Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 13. **Bromberg, Dienstag den 17. Januar 1928.** **52. Jahrg.**

Die ersten Wallhisten.

Bei der Staatswahlkommission wurden bereits **die ersten zehn Kandidatenlisten** für die Sejm-Staatsliste eingereicht. Bei allen Parteien macht sich das Bestreben bemerkbar, möglichst die alte Listennummer, unter der sie im Wahlkampf 1922 ihre Propaganda führten, wieder zu erhalten.

Nr. 1. An erster Stelle tritt eine neue Blockbildung auf den Plan, die den Namen **„Unparteiischer Block der Zusammenarbeit mit der Regierung"** trägt. Das Piłsudski-Lager wird also nicht unter der Nummer 13, der angeblichen Glückszahl des Marschalls in den Kampf gehen, sondern unter der Nummer 1. Man will einen neuen Anfang machen und man will die Zahlenreihe führen. Die anderen Parteien hegen die gleiche Absicht.

Nr. 2. An zweiter Stelle haben sich — wie bei den letzten Wahlen — die **polnischen Sozialisten (PPS)** niedergelassen, wahrscheinlich auch wegen der nahen Beziehungen, die sie wenigstens geschichtlich mit dem Führer des Piłsudski-Lagers verbinden. Mit der PPS sind die deutschen Sozialisten in Oberschlesien und in Lodz ein Wahlbündnis eingegangen, das beiden Partnern wahrscheinlich nicht sehr zum Vorteil gereichen wird. Der PPS entstehen durch dieses Wahlbündnis nationalistische Gegner in den eigenen Reihen, deren Absplitterung die hinteren Plätze gefährdet, auf die man hier und da einen deutschen Sozialisten gestellt hat. Die früheren Abgeordneten der Deutschen Vereinigung Kronig und Zerbe kandidieren in Lodz Stadt und Land auf dem dritten bzw. zweiten Platz. **Die deutschen Sozialisten in Posen-Pommerellen stimmen für den Minderheitenblock.**

Nr. 3. Die **Wyzwolenie,** die Partei der linksliberalen kleinen Bauern, steht gleichfalls dem Regierungslager nahe, hat sich aber aus praktischem Grunde als selbständige Liste an dritter Stelle aufgemacht. Im Parlament dürfte sie die Regierung vorbehaltlos unterstützen.

Nr. 4. Die **jüdischen radikalen Sozialisten,** die sich unter dieser Ziffer am Wahlkampf beteiligen, sind im sogenannten **„Bund"** organisiert und büßten bereits im Jahre 1922 ihr selbständiges Vorgehen damit, daß sie kein Mandat erringen konnten.

Nr. 5. Das gleiche ist von der jüdischen (gemäßigten) sozialistischen Partei **„Poaley Zion"** zu sagen, die in einen rechten und linken Flügel gespalten ist. Es ist noch nicht bekannt, welcher dieser beiden Flügel die fünfte Staatsliste eingereicht hat.

Nr. 6. Schon im alten Sejm gab es eine ukrainische Partei in Ostgalizien, die sich offen als polonophil bekannte und an dem damaligen Boykott der Ukrainer Ostgaliziens nicht teilnahm. Diesem Umstand hatten die **„Chliboroben"** unter der Führung des Pfarrers Jlkow fünf Mandate zu verdanken. Sie treten jetzt mit geringeren Aussichten als **„Ukrainischer National-Verband"** (Ukrainskij Narodowy Sojus) in den Wahlkampf ein und haben ihre alten Führer nicht mehr aufgestellt.

Nr. 7. Diese Zahl ist die Domäne **der Nationalen Arbeiter-Partei (NPR),** die sich während der letzten Sejmkadenz in einen rechten und linken Flügel gespalten hat. Während sich die Linke dem Regierungslager anschließen dürfte, geht die Nationale Arbeiter-Partei-**Rechte** unter der Liste Nr. 7 wenigstens im ehemals preußischen Teilgebiet selbständig vor.

Nr. 8. Vor dieser vielbekämpften Ziffer der berüchtigten „Chjena" (Block der nationalistischen Rechtsparteien) hatten sämtliche Parteien ungeheueren Respekt. Niemand, selbst nicht der „Katholisch-völkische Block" der Nationaldemokraten wollte dieses Zeichen des Bankerotts wieder übernehmen. Wohl gegen eigenen Willen ist der ukrainische **„Selrob"** an diese Stelle gerückt, der wegen seiner radikal-kommunistischen Tendenz an den Minderheitenblock keinen Anschluß finden konnte. Diese **Radikalsozialistische ukrainische Partei** ist stärker in Wolhynien, schwächer in Ostgalizen vertreten.

Nr. 9. Diese Ziffer fällt nach der Wahlordnung aus, damit bei der Stimmabgabe keine Verwechslungen mit der Liste Nr. 6 eintreten.

Nr. 10. Unter der Führung des bekannten Außenpolitikers und früheren Sejmabgeordneten Jan Dąbski, der früher einmal der Witos-Partei angehörte, tritt an dieser Stelle die **Radikale Polnische Bauernpartei** auf den Plan. Sie steht dem Regierungslager nahe und dürfte sich bei der kommenden Sejmarbeit vorbehaltlos der Marschalls-Partei zur Verfügung stellen.

Die weiteren Staatslisten werden in den nächsten Tagen folgen. Der **Minderheitenblock** hofft, wieder an der 16. Stelle eingeordnet zu werden. Am Abend des heutigen Montag tritt das Zentralwahlkomitee des Minderheitenblocks zu einer Sitzung zusammen, in der die Staatsliste fertiggestellt wird. Die Verteilung der Staatslistenmandate auf die einzelnen Blockparteien ist bereits festgelegt. Die **Deutschen** besetzen auf der Staatsliste für den Sejm den 4., 8., 13., 14., 20. und 30. Platz; auf der Staatsliste für den Senat wurde ihnen der 1. und 5. Platz freigestellt.

An der Spitze der Staatsliste für den Sejm werden die Führer der fünf nationalen Gruppen in folgender Reihenfolge gemäß dem Stärkeverhältnis der Minderheiten kandidieren: Dymitri **Lewicki** für die Ukrainer, Fabjan Jeremicz für die Weißrussen, Izaak **Grünbaum** für die Juden, Eugen **Naumann** für die Deutschen und Dr. Daniel **Olsejko** für die Litauer. An erster Stelle der Senatsliste steht der frühere deutsche Senator Ervin **Hasbach.**

Die Wahrheit über den Minderheitenblock.

Seine Stärkung in den Ostgebieten.

Aus ukrainischen Kreisen erhält der zionistische Warschauer **„Nasz Przegląd"** folgende Informationen: Die Meldungen, als ob die „Undo" sich aus dem Block der nationalen Minderheiten zurückgezogen hätte, entsprechen nicht der Wahrheit. Wahr ist nur, daß in der am 9. d. M. abgehaltenen Sitzung des Zentralkomitees der „Undo" beschlossen wurde, **in den Bezirken Ostgaliziens nur Listen mit ukrainischen Kandidaten** aufzustellen. Der Plan, auf den ostgalizischen Listen jüdische Kandidaten aus der Mitte der zum ehemaligen Abgeordneten Reich in Opposition stehenden Gruppen aufzustellen, wurde aufgegeben, nachdem das Oppositionsorgan „Der Morgen" an Herrn Reich verpachtet wurde. **Die Gemeinsamkeit der „Undo" mit dem Block der nationalen Minderheiten wurde auf der Staatsliste und in den Bezirken Wolhynien, Chelm, Podlesien und Polesien voll aufrecht erhalten..**

Auf den in der Sitzung des Zentralkomitees der „Undo" am 9. d. M. aufgestellten

Kandidatenlisten für Ostgalizien

figurieren an den ersten Stellen: im Bezirk **Lemberg:** Dr. Dymitr Lewicki und Leszczyński, in **Tarnopol:** Prälat Kunicki und Rechtsanwalt Baran, in **Stryj:** Dr. Kurowiec, in **Zloczow:** der Sekretär der „Undo" Celewicz, in **Stanislau:** der Direktor der „Proswita" Haluszynski, in **Przemysl:** Rechtsanwalt Zahajkiewicz, in **Sambor:** Terszakowicz und Rechtsanwalt Bilak.

Am 9. d. M. wurde in Kowel ein

ukrainisches Zentralwahlkomitee für Wolhynien und das Chelm-Gebiet

gebildet, dem als Mitglieder die **„Undo"**, die **ukrainischen Radikalen** und der „Szeljanskij Sojus" (die vereinigten **ukrainischen Sozialdemokraten unter Wassyntschuk**) beigetreten sind. Vor einigen Tagen weilten Vertreter dieses Komitees in Lemberg, wo sie mit den Führern der „Undo" konferierten. **Während in Ostgalizien Lewicki mit der „Undo" den Ausschlag gibt, gilt dies für Wolhynien bezüglich des früheren Abgeordneten Wassyntschuk mit dem „Szeljanskij Sojus". Beide Gruppen sind nunmehr dem Minderheitenblock beigetreten.**

Der „Nasz Przegląd" zieht aus diesen Informationen mit Recht den Schluß, **daß die Tendenzgerüchte über die angebliche Sprengung des Blocks der nationalen Minderheiten jeder Grundlage entbehren. Im Gegenteil hat der Block in den Ostgebieten, die überwiegend von Ukrainern bewohnt sind, durch den Beitritt des „Szeljanskij Sojus" und der ukrainischen Radikalen eine Stärkung erfahren.**

*

Unterredung mit Grünbaum.

Der aus Lemberg und Luck nach Warschau zurückgekehrte Führer des jüdischen Nationalblocks im Minderheitenblock, der frühere Abgeordnete Grünbaum, teilte dem Warschauer Korrespondenten der Lodzer „Freien Presse" auf dessen Anfrage folgendes mit:

In Lemberg fand in der Nacht von Montag auf Dienstag eine Sitzung der Führer der dem Minderheitenblock angehörenden ukrainischen Gruppen statt, in der die Kandidatenlisten sämtlicher Bezirke Ostgaliziens aufgestellt wurden, wobei man **ausschließlich Ukrainer** auf die Listen setzte, weil die Zionisten Ostgaliziens gesondert in den Wahlkhampf eintreten und die Ukrainer deshalb auf die jüdischen Stimmen nicht zu rechnen haben. Dem in Lemberg zwecks Klärung der Lage eingetroffenen Zionistenführer Grünbaum wurde seitens der ukrainischen Führer dieser Sachverhalt dargelegt, wie sich denn Grünbaum durch persönlichen Einblick davon überzeugte, daß die Ukrainer tatsächlich nicht verpflichtet seien, für jüdische Kandidaten zu stimmen. Man einigte sich dahin, **daß in Ostgalizien die Ukrainer eigene Wahllisten aufstellen,** daß dies **aber im Rahmen des Minderheitenblockes** geschehe. Somit bleiben die mit den Ukrainern ursprünglich getroffenen Vereinbarungen in Sachen ihrer Teilnahme am Minderheitenblock grundsätzlich unberührt.

*

Lemberg, 15. Januar. Die ukrainische Zeitschrift „Dilo" dementiert die in den polnischen Blättern erschienenen Nachrichten über Meinungsverschiedenheiten im Minderheitenblock und insonderheit die angeblichen Unstimmigkeiten zwischen dem früheren Abgeordneten Grünbaum und der „Undo"-Partei.

Die Kandidaturen katholischer Geistlicher.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 15. Januar. Die „Agencja Wschodnia" hatte eine Meldung aus Posen verbreitet, nach der Kardinal Hlond aus Rom an das Generalvikariat eine Depesche gerichtet hätte, in welcher allen Geistlichen auf dem Gebiet der Republik verboten wird, zum Sejm und Senat zu kandidieren. In dieser Meldung muß offenbar ein Irrtum unterlaufen sein, denn ein derartiges Verbot könnte zunächst nur in der Diözese von Gnesen und Posen, deren Ordinarius Kardinal Hlond ist, Geltung haben, könnte schließlich sich auch als auf die westlichen Provinzen Polens (Pommerellen, Kujawien, und Lodz) erstreckend verstanden werden, kann aber nicht das ganze Gebiet Polens umfassen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist eine einheitliche Durchführung des Verbots der Kandidaturen von Geistlichen noch eine sehr fragliche Sache. Das erste Verbot erging vom Wilnaer Erzbischof Jabłrzykowski, der sein Verbot mit dem empfindlichen Mangel an seelsorgerischen Kräften in der Wilnaer Diözese motivierte. Andere Diözesen folgten zunächst dem Wilnaer Beispiel nicht. Die Angelegenheit wurde wieder aktuell nach der Romreise des Kardinals Hlond und der Rückkehr des Bischofs Przeździecki aus Rom. Schon seit einiger Zeit wurde auf die Beziehungen des Kardinals Hlond zu Marschall Piłsudski hingewiesen. Die mehrmaligen Besuche des Kardinals im Belvedere wurden in politischen Kreisen eifrig kommentiert. Es lag nahe, vor allem Konkordatsprobleme als Gegenstand der Konferenzen zwischen dem Kardinal und dem Marschall anzunehmen. Im umfassenderen Sinne konnte aber in die Frage des Gesamtverhältnisses der Kirche zur Staatsgewalt in Polen auch die Sonderfrage der Stellung der katholischen Geistlichkeit zur gegenwärtigen Regierung einbezogen worden sein. Bei der Besprechung aller dieser Fragen dürfte das uralte Prinzip: „do ut des" sicherlich berücksichtigt worden sein. Viele Symptome weisen darauf hin, daß die Kirchenpolitik der Regierung, deren erstes Stadium die Krönung des Muttergottesbildes in Wilna symbolisiert hatte, sich Gegensätze, die innerhalb des hohen polnischen Klerus bestehen, geschickt zunutze macht. Im Hirtenbrief der polnischen Bischöfe kam ohne Zweifel die gegen die jetzige Regierung Polens oppositionell gerichtete Strömung im polnischen Episkopat zur Geltung. Als sich aber die Wirkung des Hirtenbriefes infolge der energischen Gegenzüge der Regierung zersplitterte, gewannen im Episkopat diejenigen Persönlichkeiten die Oberhand, die Willens sind, im Moment, da es not tut, einzulenken. Kardinal Hlond scheint die Zügel der Vermittlungsaktion in seine Hände genommen zu haben. Die Dinge entwickeln sich aber vorderhand in einer nicht sehr übersichtlichen Weise.

Wie die „Epoka" mitteilt, ist in Posen eine Depesche des Kardinals Hlond, welche den Geistlichen zu kandidieren verbietet, eingetroffen. Damit keine Zweifel bestehen, nennt die Depesche drei hervorragende Geistliche des Posener Kapitels, nämlich Stychel, Prądzyński und Klinke, denen verboten wird, sich neuerdings um Mandate zu bewerben. Der Geistliche Adamski wird nicht genannt, weil er schon vorher auf die weitere politische Tätigkeit verzichtet hatte. Die nationaldemokratischen Kreise in Posen und Pommerellen deuteten die ausdrückliche Nennung von einigen Geistlichen, denen das Kandidieren verboten ist, dahin, daß es nunmehr allen anderen Geistlichen freistehe, zu kandidieren. Diese Deutung macht nun der Bischof von Culm, Dr. Okoniewski, zunichte, der durch eine im letzten „Orędownik Kościelny" veröffentlichte Verordnung den Geistlichen seiner Diözese verbietet, sich als Kandidaten aufstellen zu lassen. Bis jetzt ist also in drei Diözesen den Geistlichen das Kandidieren verboten worden.

Man ist in politischen Kreisen darauf gespannt, wie man es in den anderen Diözesen halten werde. Ein Verbot, das den ganzen Staat umfassen würde, kann nur das päpstliche Generalsekretariat erlassen. Die „Epoka" stellt eine solche Verordnung des päpstlichen Generalsekretariats beinahe in Aussicht. Sollte die Erwartung des Regierungsblattes in Erfüllung gehen, so würde dies für die nächste Zeit einen großen innerpolitischen Erfolg der Regierung bedeuten. Erst später würde sich zeigen, was die Regierung als Entgelt für die Verordnung geleistet hat. Dieses Entgelt könnte eventuell vom künftigen Sejm mißbilligt und sowohl für die Regierung als auch für die Kirche die Ursache von peinlichen Verwickelungen werden. Vorläufig ist aber der künftige Sejm hinsichtlich seiner politischen Physiognomie ein größes Rätsel und die Regierung hat in jeder Beziehung freie Hand.

Nationaldemokratischer Wahlaufruf für Bromberg.

Von dem **„Katholisch-völkischen Wahlkomitee"**, hinter dem sich die **Nationaldemokraten** (wenn auch ohne Roman Dmowski verbergen) ist für den Bezirk Bromberg ein Bezirkskomitee gebildet worden, das in der nationaldemokratischen „Gazeta Bydgoska" einen Wahlaufruf erlassen hat. Dort heißt es:

„Die letzten Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen und selbst zu den ländlichen Gemeindevertretungen zeigten ein riesiges Anwachsen der radikalen und umstürzlerischen Gruppen oder ein Übergewicht der nationalen Minderheiten. Selbst dort, wo die kommunistischen Listen, wie in Warschau und Lodz, für ungültig erklärt worden sind, ist die Anzahl der Stimmen, die auf diese Listen entfallen sind, direkt erschreckend. Und dort, wo die kommunistischen Listen nicht kassiert worden sind, (im Dąbrowoer Becken) ist es vorgekommen, daß die Stadtverordnetenversammlungen Glückwunschtelegramme und -Delegationen zu der russisch-bolschewistischen Regierung entsandten . . .

Die Wahlen, die uns im März bevorstehen, haben eine besondere Bedeutung; denn der Artikel 125 der Verfassung vom 17. März 1921 sieht vor, daß der zweite auf Grund dieser Verfassung gewählte Sejm eine Revision des Verfassungsgesetzes durch eigenen Beschluß vornehmen kann, der mit einer Mehrheit von drei Fünftel der Abstimmenden bei Anwesenheit mindestens der Hälfte der gesetzlichen Zahl der Abgeordneten gefaßt worden ist. Was wird geschehen, wenn das radikal-umstürzlerische und schon mit den nationalen Minderheiten verbündete (?) Element bei der nächsten Wahl den Sieg davonträgt? Was wird geschehen, wenn dieser Block die für die Revision der Verfassung erforderliche Mehrheit von drei Fünfteln erlangt? Zweifellos werden diese Elemente die Streichung des Grundsatzes fordern, daß Polen ein polnischer Nationalstaat ist (Ist es nicht gut, von einer unwahren Fiktion Abschied zu nehmen? D. R.) und werden verlangen, daß man zu der früheren Auffassung der nationalen Föderation zurückkehrt . . ."

In dem Aufruf wird dann mitgeteilt, daß dieses ganz Polen umfassende „Katholisch-völkische Wahlkomitee" in Warschau unter dem Vorsitz **des bisherigen Senats-**

marschalls Wojciech Trąmpczyński gebildet worden sei.

Die Frage des vorstehenden Aufrufs, was geschehen würde, wenn seine Gegner den Sieg davontragen, ist nicht so schwer zu beantworten. Dann wird nämlich vermutlich die Selbsttäuschung über den „Nationalstaat“ von der Bildfläche verschwinden. Und das wäre schon ein großer Gewinn; denn die Folge müßte die Einsicht sein, daß die frühere Politik, die nationalen Minderheiten als Bürger zweiter Klasse zu behandeln, verkehrt war, und daß es höchste Zeit ist, auf diesem Wege umzukehren. Wir Deutschen im Bezirk Bromberg werden es uns angelegen sein lassen, zum Verschwinden jener Fiktion nach Kräften beizutragen durch um so festeren Zusammenschluß unserer Reihen.

Der Westmarkenverein ruft auf.

Im **„Dziennik Kujawski“** ist jetzt der Wahlaufruf des Westmarkenvereins für die Wahlbezirke **Bromberg** und **Samter** erschienen. In diesem Elaborat heißt es:

„Wir Bewohner der Westgebiete dürfen nicht vergessen, daß wir bei uns noch ein fremdes Element beherbergen, das deutsche Element, dessen Joch wir doch vor kurzem von uns abgeschüttelt haben. Eine achtjährige Erfahrung hat uns davon überzeugt, daß die in Polen wohnhaften Deutschen es bisher nicht verstanden haben, sich den veränderten Bedingungen anzupassen und sich in loyale polnische Staatsbürger umzuwandeln. Die deutsche Minderheit in Polen erfreut sich heute solcher Rechte, wie wir sie zur Zeit unserer Unfreiheit nicht einmal erträumen (?!) konnten. (Hat es damals 9000 Liquidationsobjekte und eine Auswanderung von 900 000 gegeben? D. R.) Der polnische Staat hat nicht nur ehrlich die Vertragsverpflichtungen gegenüber seinen deutschen Bürgern gehalten (wir bitten, nur den Wortlaut des Minderheitenvertrages mit unserer tatsächlichen Lage zu vergleichen. D. R.), sondern er hat auch, um den Frieden zu befestigen, auf eine Reihe von Rechten hinsichtlich der Liquidation (wo denn?) und der Ausweisung der Optanten verzichtet. (Bei den Optanten geschah das durch ein gegenseitig verpflichtendes Abkommen. Die Deutschen wollten von vornherein auf das Recht der Optantenausweisung verzichten. Sie sind mit diesem Vorschlag leider erst sehr spät durchgedrungen! D. R.) Die zum Frieden dargebotene Hand haben die Deutschen in Polen abgewiesen, sie haben es vorgezogen, weiter ein fremder und feindlicher Faktor (?!) zu bleiben. Sie wollten lieber weiter (als beste Steuerzahler und Wirte! D. R.) durch innere Machinationen die politischen und wirtschaftlichen Grundlagen unseres Staates untergraben, auch nach außen hin seine Autorität durch lügnerische Klagen über das ihnen angeblich zugefügte Unrecht schädigen. Daran müssen wir gerade in der gegenwärtigen Stunde denken.

Im Sejm und im Senat der polnischen Republik saßen bisher 17 deutsche Abgeordnete und 5 Senatoren. Von dieser Zahl wurden zwei Abgeordnete und ein Senator auf Posener Gebiet gewählt, nämlich in den Bezirken Bromberg und Samter. Wenn vor fünf Jahren die Deutschen in unseren Westgebieten einen solchen Wahlerfolg erringen konnten, so war dies in gewissem Maße durch ihre Zahl gerechtfertigt. Heute indessen ist der natürliche (?!) Prozeß der Polonisierung dieser Gebiete so weit vorgeschritten, daß das deutsche Element in den genannten Bezirken nur noch einen unerheblichen Bruchteil der Bevölkerung darstellt. Deshalb muß die Vertretung dieser Bezirke im künftigen Sejm und Senat ausschließlich in polnischer Hand sein. Das Bromberger und Samter Gebiet kann, wenn die Bevölkerung es will, sein eigentliches, rein polnisches politisches Gesicht zeigen. Ein polnischer Wahlsieg, ein voller Sieg wird noch einmal der Welt gegenüber die vollständige Unbegründetheit der Rückerstattungsansprüche des deutschen Nationalismus demaskieren, der immer offener die gierige Hand nach unserem Besitz ausstreckt. Ein solcher polnischer Sieg wird gleichzeitig auch die beste Antwort sein auf das illoyale Auftreten der Deutschen in Polen, die trotz allem, was Polen ihnen gab (was hat es uns gegeben? was hat es uns genommen?), von neuem wie vor fünf Jahren mit allen Kräften danach trachten, die staatsfeindlichen Elemente innerhalb der nationalen Minderheiten zusammenzuschließen. (Das ist eine glatte Lüge. Die radikalkommunistischen Ukrainer und Weißrussen nehmen an unserem Block nicht teil! D. R.) Es soll ein gemeinsamer Block der Feinde des Staates und des polnischen Volkes entstehen. Ein vollständiger polnischer Sieg hängt indessen von zwei Faktoren ab. Bei der bekannten Geschlossenheit und Pflichttreue des deutschen Elements müssen wir mit derselben Waffe zum Wahlkampf antreten. Unsere Parole lautet: eine einzige polnische Liste, soviel polnische Stimmen, wieviel polnische Wähler.“

Soweit der Aufruf des be—rühmten Vereins. Die deutschen Wähler in den beiden Bezirken werden auf die Behauptungen dieses Aufrufs, der von Lügen und von Verleumdungen gegenüber dem Deutschtum strotzt, am 4. und **11.** März die gebührende Antwort erteilen.

Fünf Jahre Polenbund.

Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des **„Verbandes der Polen in Deutschland“** veröffentlicht die in Allenstein erscheinende **„Gazeta Olsztyńska“**, das Organ der ostpreußischen Zweigorganisation dieses Verbandes, eine Bilanz über die Tätigkeit des Polenbundes, der sich, im Gegensatz zu dem im August 1923 geschlossenen Deutschtumsbund in Polen, im Deutschen Reich „zwar langsam aber andauernd entwickelt“. Dem Tätigkeitsbericht entnehmen wir folgende Mitteilungen:

„Wenn heute die Existenzbedingungen des Verbandes noch schwer sind, so waren sie viel schwieriger nach seiner Gründung. Kein Wunder daher, daß der Verband, dem das Wohl der gesamten polnischen Minderheit am Herzen lag, alle seine Kräfte hat anstrengen müssen, um die ihm entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Die Arbeiten und Anstrengungen des Verbandes bringen zum Teil Früchte. Von Jahr zu Jahr wird die Mitgliederzahl größer, es werden immer weitere Abteilungen gegründet. Allmählich wird die Organisation des Verbandes vervollkommnet, Mängel werden beseitigt. Die günstigste Erscheinung ist die Regelung des sozialen Lebens der Minderheiten. Der Verband hat im Laufe einiger Jahre vermöge seiner Erfahrungen Richtlinien aufgestellt, nach denen er nach außen auftritt und im Innern seine Tätigkeit entfaltet. Die Einteilung des Jahres in Arbeitsmonate ermöglicht uns **die gewissenhafte Befriedigung der Bedürfnisse auf allen Gebieten**, auf nationalem, religiösem, geistigem und materiellem Gebiet, auf dem Gebiet der sozialen Erziehung, der Bürgerrechte und der Politik. Unter Unkundigen könnte die Meinung entstehen, daß sich der Verband lediglich mit Verbandsangelegenheiten beschäftigt, ohne sich um andere Vereine zu bekümmern. Im Gegenteil. Der Verband, der jetzt nicht nur durch die Polen in Deutschland, sondern auch **durch die Behörden als die oberste Organisation der polnischen Minderheit anerkannt** (!) wird, geht von dem Gesichtspunkt aus, daß je besser die elementaren Säfte der einzelnen Vereine sind, um so widerstandsfähiger und dauernder er selbst in seiner Existenz sein kann. Er gewährt daher allen Vereinen ohne Unterschied die weitgehendste Hilfe, und umgibt sie mit Rechtsschutz. Wie groß die Bedeutung einer solchen Zusammenarbeit für das Wohl der Minderheit ist, beweist schon die harmonische Arbeit des Verbandes **der polnischen Schulvereine mit dem Polenbund.**

Die Grundidee der Zusammenarbeit und der Einheit tritt auch in der Minderheitenpresse in die Erscheinung. Für die polnische Presse hat der Verband der Polen eine besondere Pressezentrale gegründet, die einheitlich die äußeren und inneren Fragen der Minderheit bearbeitet. Verbandsfragen bespricht eine besondere informatorische Monatsschrift, die unter dem Titel „Polak w Niemczech“ (Der Pole in Deutschland) erscheint, und jedem Mitglied unentgeltlich zugestellt wird. Eine umfangreiche Tätigkeit entwickelt die Rechtsabteilung des Verbandes. Im Laufe der verflossenen fünf Jahre wurde eine riesige Zahl von gerichtlichen und parlamentarischen Angelegenheiten erledigt. Die Rechtshilfe erstreckt sich nicht allein auf die Verbandsmitglieder selbst, sondern auch auf alle polnischen Vereine und Organisationen, ja, sogar auf Einzelpersonen. Die Rechtsabteilung ist, wie die Erfahrung lehrt, eine Wohltat für die ganze Gemeinschaft. Mit ihrer Hilfe wird die polnische Bevölkerung vor der willkürlichen Behandlung durch die Lokal- und Regierungsbehörden verteidigt. **Den Polen wird die gehörige religiöse Fürsoreg in der Muttersprache, sowie das Recht des freien Bekenntnisses ihrer Nationalität, ferner das Recht auf die gehörige Pflege der Kultur, Sprache und Sitten erkämpft.“**

*

Wir Deutschen in Polen haben weit mehr Grund, um unser Recht zu kämpfen, als die Polen in Deutschland. Und wir führen ihn auch, diesen mühseligen Verteidigungskrieg.

Aber wir haben dabei keinen Deutschtumsbund hinter uns, wie jene ihren Polenbund. Man hat unsere durchaus legale und weit zahmere Organisation seit Jahren aufgelöst. Ohne die gegen sie öffentlich erhobenen Verleumdungen erweisen und ihren Führern den Prozeß machen zu können!

Seid glücklich, ihr Glücklichen im Polenbund. Wir konstatieren gern, daß ihr sehr glücklich seid. Sonst hättet ihr den Genfer Minderheitenkongreß nicht mit so törichten Gründen und luxuriösen Hintergründen verlassen.

Normaler Verlauf
der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 15. Januar. In einigen Regierungsblättern ist folgende gleichlautende Notiz veröffentlicht worden:

„In der Presse sind Mitteilungen über angebliche neue Schwierigkeiten bei den Wirtschaftsverhandlungen mit den Vertretern des Deutschen Reiches erschienen. Demgegenüber stellt die polnische Delegation fest, **daß die Verhandlungen normal verlaufen und daß von der deutschen Delegation keinerlei besondere Schwierigkeiten gemacht werden.** Es ist im Gegenteil auf Grund des bisherigen Verlaufs der Verhandlungen festzustellen, daß beide Teile vom vollen Verständnis der bestehenden Situation und dem besten Willen belebt sind, die Folgen des Wirtschaftskrieges in der kürzesten Zeit zu beseitigen.

*

Gestern fand eine Plenarsitzung der polnischen und deutschen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen statt. Nach der Diskussion wurde eine Unterkommission gebildet, die eine Kompromißformel ausfindig machen soll. Diese Kommission bilden polnischerseits Vertreter: des Innenministeriums, des Ministeriums für Industrie und Handel und des Ministeriums für Landwirtschaft, von deutscher Seite zwei Vertreter der deutschen Delegation.

Nach alledem scheint es, daß die Verhandlungskrisis nur vorübergehender Art war und daß man sich auf dem besten Wege befindet, sie zu überwinden.

Woldemaras' Antwort
auf die polnische Note.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 15. Januar. Nachrichten zufolge, die nach Wilna gelangt sind, hat Woldemaras gleich nach Empfang der Note der polnischen Regierung eine Sitzung des Ministerrats einberufen, die speziell der Erörterung der polnischen Vorschläge gewidmet war. Personen, die Woldemaras nahestehen, glauben von dem Inhalt der litauischen Antwortnote bereits Kenntnis zu haben. Nach deren Informationen ist die litauische Regierung damit einverstanden, **daß Riga der Verhandlungsort sei.** Was die Frage der Festlegung der Grenze anbelangt, so wird der diesbezügliche Vorschlag der polnischen Regierung unbeantwortet gelassen, da die litauische Regierung von der Voraussetzung ausgeht, daß es keine Grenze, sondern nur eine Demarkationslinie gebe. **Gleichzeitig verwahrt sich die litauische Regierung dagegen, daß während der Verhandlungen von Polen die Wilnaer Angelegenheit auf der bisherigen Plattform zur Sprache gebracht werde**

Die litauische Regierung ist aber bereit, in Sachen des Post- und Eisenbahnverkehrs sowie des Transits zu verhandeln.

*

Verschwörung in Litauen.

Kowno, 15. Januar. Die Polizei ist einer weitverzweigten Organisation auf die Spur gekommen, die es sich zum Ziele gesetzt hatte, die bestehende Rechtsordnung in Litauen zu stürzen. Fast sämtliche Anführer des Staatsstreichs wurden festgenommen. Unter den Verhafteten (bis jetzt sind es mehr als 20 Personen) befinden sich mehrere höhere Bankbeamte.

Die Ausfüllung des Blanko-Wechsels.
Eine wichtige Sitzung der Reparationskommission

Wie die „Agence économique et financière“ mitteilt, hielt die Reparationskommission am Sonnabend eine Sitzung ab, über die aber auf einstimmigen Beschluß kein Communiqué ausgegeben wurde. Die Sitzung, die sich über den ganzen Tag erstreckte, und an welcher der Reparationsagent Parker Gilbert teilnahm, war die erste seit Veröffentlichung der Anregung über die endgültige Festsetzung der deutschen Reparationsschuld. Die „Agence économique et financière“ weiß über die Sitzung folgende Einzelheiten zu berichten:

Der Vorsitzende Chapsal habe der Kommission den angekündigten Brief zur Kenntnis gebracht, den Poincaré an die Kommission gerichtet hatte. An diesen Brief habe sich ein lebhafter Gedankenaustausch, namentlich zwischen dem Vorsitzenden der Reparationskommission und dem Reparationsagenten angeschlossen. Die Agentur glaubt zu wissen, daß Parker Gilbert seinen Standpunkt völlig aufrechterhalten habe. Er habe erklärt, daß ihn die im letzten Monat von ihm angeschnittene Frage unbestreitbar anginge, angesichts der Unmöglichkeit, bei der gegenwärtigen Unbestimmtheit einer ungeheuren Schuld ein genaues Bild über die deutsche Wirtschaft zu erhalten. Die einzelnen Regierungen sollen nun zu der am letzten Sonnabend erörterten Frage Stellung nehmen.

Deutsches Reich.

Die Anmeldefrist für den Umtausch der Neubesitzanleihen

der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften in Deutschland ist bis zum 29. Februar 1928 verlängert worden.

Aus anderen Ländern.

Der König von Afghanistan beim Papst.

Der Empfang des Königs von Afghanistan im Vatikan fand mit dem Zeremoniell statt, das für Souveräne, die sich nicht zum katholischen Glauben bekennen, in den letzten Jahren eingeführt worden ist. Der König wurde vom Papst im kleinen Thronsaal empfangen, wo für beide Herrscher ein Sessel unter dem Baldachin aufgestellt war. Der Papst verlieh dem König die Insignien des Ordens vom Goldenen Sporn. Nach dem Empfang begab sich der König zum Besuch des Kardinalstaatssekretärs, dem er den höchsten afghanischen Orden verliehen hat.

Überfall auf den Straßburger Bürgermeister.

Nach einer Straßburger Meldung wurde gegen den sozialistischen Bürgermeister von Straßburg, Peirotes, ein Attentat verübt. Der Täter versetzte Peirotes mehrere Stockhiebe über den Kopf. Der Attentäter, der Kommunist sein soll, wurde auf der Stelle verhaftet.

Bolschewistische Feiertage.

Ein neues Dekret des Rates der Volkskommissare stellt auf Grund des Gesetzes über die Arbeitszeit folgende Feiertage fest, die auf dem Gebiet Sowjetrußlands vom 1. Januar d. J. an verpflichten: 1. Januar (Neujahr), 22. Januar (Jahrestag des Arbeiterumzuges zum Winterpalais im Jahre 1905 mit dem Popen Gapon an der Spitze), 12. März (Sturz der Regierung in Rußland), 18. März (Jahrestag der Pariser Kommune), 1. Mai (Internationaler Feiertag), 7. und 8. November (Jahrestag des bolschewistischen Umsturzes).

Die einzelnen Bundesländer und Teilgebiete sind berechtigt, außer den oben erwähnten noch höchstens sieben neue Feiertage zur Erinnerung an außergewöhnliche Ereignisse in diesen Ländern einzuführen.

Der Mörder Rasputins aus Frankreich ausgewiesen.

Wie das in Paris erscheinende russische Blatt „Dni“, dessen Chefredakteur Kerenski ist, behauptet, ist der Fürst Jussopoff, der Rasputin in seinem Palais in Petersburg ermordete, aus Frankreich ausgewiesen worden. Er habe sich ein schweres Sittlichkeitsdelikt — Verführung Minderjähriger — zuschulden kommen lassen. Der Vater des Opfers, ein sehr einflußreicher französischer Politiker, habe, um einen Skandal zu vermeiden, von einer gerichtlichen Klage abgesehen und sich mit der Ausweisung zufrieden gegeben. Jussopoff hält sich jetzt in Basel auf.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter mit einzelnen leichten Regenfällen an. Temperaturen überall über Null.

Die neue Strecke Karlsdorf—Maxtal eröffnet.

Die „Kohlenader“ Polens, das heißt die im Bau befindliche Eisenbahnlinie Oberschlesien—Ostsee führt bekanntlich auch über Bromberg. Wie seinerzeit von uns berichtet, wurde zur Vermeidung langwierigen Umrangierens und der damit verbundenen Komplikationen der Kohlenzüge auf dem hiesigen Bahnhof die Wiederherstellung der Umgehungsbahn im Norden von Bromberg in Angriff genommen. Die Anlagen der von den Deutschen gebauten Umgehungsbahn konnten aber nur von Karlsdorf (Kapuścisko Małe) bis an die Überführung über die Danziger Chaussee benutzt werden, während von dort bis an die Bromberg—Danziger Strecke bei Maxtal (Maximilianowo) ein völlig neuer Streckenabschnitt hergestellt werden mußte.

Nach etwas mehr als dreimonatlicher Arbeit steht der Streckenbau, der am 23. September begonnen wurde, nunmehr kurz vor seiner Vollendung. Bereits am 5. d. M. hat der erste Dienstzug die Strecke Karlsdorf—Maxtal befahren. Allerdings war an diesem Tage nur ein Geleise befahrbar, jedoch dürfte das zweite in diesen Tagen ebenfalls beendet werden. Ferner sind dann noch Aufschüttungs- und Befestigungsarbeiten zuende zu führen. Dem Gebrauch übergeben werden soll die Strecke erst im Frühjahr. Auf den Stationen Karlsdorf und Maxtal, die gleichzeitig ausgebaut werden, sind die zu der neuen Linie gehörigen Rangiergeleise bereits gelegt und das Signal- sowie Verkehrssicherungsmaterials ist an die Arbeitsstätten geschafft.

Bei dem Bau betrug die Erdbewegung 500 000 Kubikmeter und es wurden 10 Brücken, Über- und Unterführungen hergestellt. Insgesamt wurden 23 Kilometer normalspuriges Geleise mit Schienen des schweren polnischen (oberschlesischen) Typs „S“ gelegt. Der Wert der ausgeführten Arbeiten beläuft sich auf ungefähr 3 500 000 zł. An der ersten Fahrt auf dieser Strecke nahmen Vertreter der Eisenbahn- und Baubehörden sowie der Bromberger Starost Dr. Beret teil.

Die bereits durch die Deutschen für diesen Bau geleisteten Vorarbeiten, wie der Bau von großen festen Überführungen z. B. im Osten von Bleichfelde und auf der Danziger Chaussee am Wasserwerk, sowie die Streckenanlage von Karlsdorf bis zur Danziger Chaussee dürften einen sehr erheblichen Teil der gesamten Arbeiten ausmachen. Es ist anzunehmen, daß diese bereits ausgeführten Arbeiten überhaupt die Grundlage für den Entschluß der polnischen Verwaltungsbehörden waren. Allerdings wäre man billiger weggekommen, wenn in den ersten Jahren der polnischen Verwaltung nicht die von den Deutschen übernommenen Anlagen so völlig vernachlässigt worden wären. Bekanntlich wurden von den polnischen Behörden damals die Schienen der Umgehungsbahn abgerissen und anderweitig verwandt, während die Strecke ohne jede Beaufsichtigung blieb und verfiel. Diese Unterlassungssünden haben sich an dem Geldsäckel des Staates bei dem jetzt erfolgten Neubau der Strecke schwer gerächt.

Der Schiedsspruch
über den Landwirtschaftlichen Tarifvertrag.

Wir haben bereits kurz über den Schiedsspruch des außerordentlichen Schiedsgerichts zur Frage des landwirtschaftlichen Tarifvertrages berichtet. Wegen des lebhaften Interesses, das die Angelegen-

Pommerellen.

16. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Vortrag über Karl v. Linné.** Aus Anlaß des 150jährigen Todestages des großen Naturforschers Linné, der allerdings schon auf den 10. d. M. fiel, hielt am Freitag Stadtrat a. D. Julius Holm im Gemeindehause einen Vortrag über das Leben und Wirken dieses genialen schwedischen Gelehrten. Der Vortragende, selbst ein großer Naturfreund und insbesondere der Pflanzenwelt, gab ein eingehendes Bild von den eigenartigen, vielbewegten Schicksalen des großen Schweden, der, am 23. Mai 1707 zu Röshult, Provinz Smoland, geboren, von den gottesfürchtigen Eltern zunächst für die theologische Laufbahn bestimmt wurde. Als er aber infolge seiner leidenschaftlichen Liebe für Natur bei der Promotionsprüfung fürs Gymnasium zu geringe Kenntnisse aufwies, wollten ihn die Eltern — Schuster werden lassen. Hier war es Gymnasiallehrer Johannes Rottmann, der den talentvollen Knaben vor dem ihm durch seine Eltern bestimmten Schicksal bewahrte, ihn zu sich nahm und unterrichtete. Nun konnte Karl, dem jetzt eine große naturwissenschaftliche Bibliothek zur Verfügung stand, seiner eigentlichen Neigung und Begabung leben. In Holland studierte er später Medizin und wurde Arzt. Nach Schweden zurückgekehrt, mußte er sich mit großen Schwierigkeiten bei seinen eigenen Landsleuten durchsetzen. 1741 übernahm er eine Professur für Anatomie an der Universität Upsala, und damit kam er an die rechte Stelle, wo er sein ganzes Wissen und Können entfalten konnte. Linné (sein eigentlicher Name ist Linnäus) starb 1778. Seine Verdienste um die Wissenschaft sind die Schöpfung eines zoologischen und botanischen Systems (die Einteilung des Tier- und Pflanzenreiches in Klassen, Ordnungen usw.) und die Einführung einer stehenden und kurzen Benennung jeder Art von Tieren und Pflanzen. Wird auch heute diese Einteilung, die künstlich und deshalb unnatürlich war, als überwundener Standpunkt betrachtet — die Verdienste Linnés als desjenigen, der dem Menschen in das Chaos der Pflanzen- und Tiernamen Licht brachte, bleiben deshalb nicht minder groß. — Der Vortragende erntete lebhaften Beifall für seine mit viel Liebe zum Thema gemachten Ausführungen. Der Ertrag des Vortrages war zugunsten des Deutschen Schulvereins bestimmt. *

× **Die Alten und Ältesten in Graudenz.** Eine Durchsicht der für die Wahlen aufgestellten Listen ergibt, daß die Zahl der in ehrwürdigem Alter befindlichen Graudenzer nicht gerade bedeutend ist. Ihrer, die 70—80 Jahre zählen, gibt es verhältnismäßig nur eine bescheidene Anzahl. Im Siechenheim an der Viktoriusstraße dagegen sind unter den etwa 90 Insassen einige Alte, meistens Frauen, die ein sehr hohes Alter erreicht haben. So zählt z. B. Anna Steinkrauß 90, ein Jahr älter ist Ernestine Santowska, während Julianne Reinhardt 92½ Jahre alt ist. Die älteste Insassin ist Agnes Lentz, die, am 7. Mai 1831 geboren, somit in diesem Jahre, so Gott will, auf 97 Lenze wird zurückblicken können. Ihrer gesundheitlichen Verfassung nach ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auch noch den hundertjährigen Geburtstag feiern wird. *

p. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war sehr stark beschickt und auch sehr gut besucht. Butter kostete 1,90—2,30, Quark 0,50 pro Pfund, Eier 4,00—4,30 die Mandel. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 0,10—0,15 Rotkohl 0,20, Grünkohl 0,20—0,25, Zwiebeln 0,20—0,25, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10—0,15, Wrucken 0,05—0,06, Rosenkohl 0,70. Auf dem Obstmarkt zahlte man für beste Tafeläpfel 0,50—0,70, gute Eßäpfel 0,40—0,50, Kochobst 0,20—0,40, Birnen 0,40 bis 0,70. Der Geflügelmarkt brachte noch vereinzelt Gänse für 1,80 pro Pfund, Bratgänse 10,00—12,00 pro Stück, Suppenhühner 3,50—5,00. Auf dem Fischmarkt sah man wieder viel grüne Heringe für 0,60—0,70, Räuchersprotten 0,90, Hechte 1,80, Bressen 1,00—1,50, Barsche 0,80—2,00, Zander 2,50 und Plötze 0,50—0,80. Infolge des milden Wetters wurden viel Kartoffeln für 4,50—5,00 pro Zentner angeboten. *

× **Die menschliche Dummheit und Leichtgläubigkeit auszunutzen** verstand ein Mann, der im Januar v. J. nach Graudenz kam, am Getreidemarkt als Untermieter wohnte und unter dem Namen Korwin sich in den Zeitungen als Graphologe und Zukunftsdeuter empfahl. Er hatte guten Zuspruch, was bewies, daß er in Restaurants große Zechen machen konnte. Zu Weihnachten ist nun der Handschriften- usw. Entzifferer plötzlich spurlos verduftet. Er hat nicht nur seinen naiven Klienten das Geld abgenommen, sondern auch noch mancherlei Sächelchen seiner Wirtsleute mitgehen heißen. Sein Name war auch erdichtet, er heißt in Wirklichkeit Artur Jankowski und ist in Warschau gebürtig. *

× **Gegen die „wilde" Bettelei.** Das Komitee zur Bekämpfung des Bettelunwesens gibt bekannt, daß Blocks mit Bons, welche man an Stelle von Bargeld den Bettlern als Almosen verabreichen kann, zum Preise von 5,50, 4,50, 3,50 und 2,50 zł im Rathaus II, Zimmer 9, zur Ausgabe gelangen. *

× **Aus der Polizeichronik.** Dem Kaufmann Franciszek Krutzona, Unterthornerstraße 42, sind zwei Damentaschen im Werte von 45 zł gestohlen worden. — Festgenommen wurde beim Versuch, in den Laden des Kolonialwarengeschäfts Brüderstraße 2 einzubrechen, ein gewisser K. — Als obdachlos meldete sich eine Person. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Das Winterfest der Liedertafel findet Sonnabend, den 11. Februar, im großen Gemeindehaussaale statt. Die Freunde und Gönner des Vereins werden gebeten, sich diesen Abend für die Liedertafel frei zu halten. (1143 *

Sängerfest in Wien. Das größte Sängerfest, das je gefeiert wurde, findet in den Tagen vom 18.—23. Juli d. J. in Wien statt. Aus der ganzen Welt werden hier Sänger zusammenkommen — Amerika hat 6000 angemeldet —; auch die Graudenzer Liedertafel wird dieses Fest mitmachen. Alle aktiven und **passiven** Mitglieder, die nach Wien mitfahren wollen, oder auch nur ein Interesse an dem großen Sängerfeste haben, werden gebeten, am Dienstag, den 17. d. M., um 7½ Uhr abends, im Gemeindehause zu einer Besprechung zu erscheinen. Dienstag ist der letzte Termin, an dem noch Meldungen entgegengenommen werden. Alles Nähere wird dann hier bekanntgegeben werden. — Der vorbereitende Ausschuß: Schoenebeck, Hetschko. (1144 *

Thorn (Toruń).

—dt **Von der Größe des neuen Wojewodschaftsgebäudes** möge die Ausschreibung des Magistrats zur Anschaffung des Baumaterials eine kleine Andeutung geben. Benötigt werden ca. 2 Millionen Ziegelsteine, 3500 Tonnen Zement und 150 Tonnen Kalk. Mit der Grundsteinlegung wird demnächst begonnen werden. * *

§§ **Achtung Arbeitgeber!** In der Zeit bis zum 31. Januar eines jeden Jahres müssen sämtliche Arbeitgeber nach einer Verordnung des Arbeitsministers vom 31. 12. 1924 (Dz. Ust. Nr. 4/25, Pos. 40) eine Aufstellung ihrer sämtlichen Angestellten an den Arbeitsinspektor des 59. Bezirks, Hofstraße 1, einreichen. Dieser Bezirk erstrekt sich auch auf die Kreise Culm, Briesen, Strasburg. * *

—* **Eine Geisteskranke** wurde am vergangenen Donnerstag auf dem Hauptbahnhof angehalten und ins städtische Krankenhaus gebracht. Name und Herkunft der Person sind unbekannt. * *

—* **Wessen Eigentum?** Im Polizeikommissariat am Altstädtischen Markt befindet sich ein Koffer mit Sachen, ferner zwei Pakete „Palmin", zwei Päckchen Sardinen und 12½ Kilo Schmalz, welches alles aus Diebstählen herrührt und von den Bestohlenen abgeholt werden kann. * *

§§ **Gefundene Gegenstände.** Folgende in den Straßenbahnen gefundenen Gegenstände können im Bureau des Elektrizitätswerkes, Schulstraße 26, abgeholt werden: 2 Spazierstöcke, 2 Herrenschirme, 6 Damenschirme, Politur, ein Paket Taschentücher, 3 Gebetbücher, 3 Paar Handschuhe, ein Messer und ein Winkel. * *

§§ **Die Hühnerdiebstähle nehmen zu!** Unlängst wurde dem Stadtbaurat Ulatowski der Hühnerstall ausgeplündert und tags darauf wurden dem Dziergwy in der Lindenstr. 26 aus dem Stall 10 Hühner gestohlen. * *

—dt **Aus dem Landkreise Thorn,** 14. Januar. Zum Bezirkstrichinenbeschauer im Bezirk Lubianka (Luben) ist der Trichinenbeschauer Serkowski-Lulkau bestellt.

Culmsee (Chełmża).

M **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht vom 12. zum 13. Januar brachen unbekannte Diebe in das Zigarrengeschäft des Herrn Zurawski, Kolejowa, ein und stahlen Zigarren und Zigaretten im Werte von 1000 zł. — Ferner brachen Diebe in der Nacht zum 14. d. M. in den Stall der Witwe Schmidtke ein und nahmen sechs Puten und 5 Hühner mit, die sie gleich im Stalle schlachteten. Morgens um 9 Uhr kam ein Eisenbahner zur hiesigen Polizei und meldete, daß er einen verdächtigen Menschen auf der Station Wrocławki eingesperrt habe, der einen Sack mit geschlachtetem Geflügel mit sich führte. Während der Beamte mit dem Abfertigen der Züge beschäftigt war, machte der Dieb das Fenster auf und verschwand, den Sack mit dem Geflügel zurücklassend. Dank der Bemühungen des Beamten bekam die Bestohlene ihr Geflügel zurück.

h. **Briesen** (Wąbrzeźno), 13. Januar. Geldschrankknacker bei der Arbeit. In der Nacht zum vergangenen Freitag wurde ein frecher Einbruch in das Bureau des städtischen Schlachthauses verübt. Die Täter erbrachen den feuersicheren Kassenschrank und stahlen daraus einen Betrag von 312 zł. Nach den Einbrechern wird gesucht.

d. **Dirschau** (Tczew), 15. Januar. Aus dem Stadtparlament. Am Freitag, 13. d. M., fand im Sitzungssaale des Magistrats die erste Stadtverordnetensitzung unter Beisein von 21 Mitgliedern statt. Unter anderem wurde auch ein neues Stadtpräsidium gewählt. Die Wahlresultate waren folgende: Vorsitzender Witosławski, Vertreter Li[illegible]on. Als Sekretär wurde wiederum Skorki gewählt als Vertreter Woźniak. Nach der Wahl gratulierten die Versammelten Herrn Schlesier zu seinem 25jährigen Jubiläum als Stadtrat. — Unglücksfall. Der hiesige Bürger Włocławski fiel vor einigen Tagen infolge der Glätte auf die Straße und erlitt hierbei einen Armbruch oberhalb der Achsel, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Sonnabend, 14. d. M., das Dobrowolskische Ehepaar von hier. Aus diesem Anlaß wurden dem Paare durch den hiesigen Magistrat 100 zł als Geschenk überreicht.

h. **Gorzno** (Górzno), 13. Januar. Holzpreise. Gestern fand durch die staatliche Oberförsterei Ruda im Warmschen Hotel, hier, eine Holzversteigerung statt, welche recht zahlreich besucht war. An Brennholz kamen etwa 300 Raummeter Kloben und 200 Raummeter Stubben zum Verkauf. Kloben wurden im Preise hochgetrieben und kosteten 12—18 zł. Stubben gingen meistens für die Taxe fort. Kiefernstubben waren zu 5,00—5,50 zł erhältlich.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 14. Januar. Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarkt war schwach beschickt. Kartoffeln kosteten 7,00. Butter war recht viel für 2,30—2,50 zu haben. Eier gab es wenig und teurer als zuvor, die Mandel kostete 5—5,50. Alte Hühner, auch teurer, 6—7,00 das Stück, Gänse das Pfund 1,70—1,80, Rotkohl 0,25—0,30, Blumenkohl 0,60 bis 0,70, Weißkohl 0,15—0,20, Äpfel 0,60—1,00. Auf dem Fischmarkt gab es nur Hechte zu 1,50—2, Barse 1—1,20, Plötze 0,50, Dorsche 0,70—0,80, Breitlinge 0,20, frische Heringe 0,50. Die Fleischpreise sind dieselben. Auf dem Schweinemarkt wurden fleißig Ferkel das Stück zu 15—20 zł gekauft, so daß das kleine Angebot gegen 11 Uhr vergriffen war. — Die Deutsche Privatschule lud am Donnerstag Abend Freunde und Gönner zu einer nachträglichen Weihnachtsfeier im großen Saale des Hotels Pruszynski ein. Zwei sehr nette Theaterstücke fanden den ungeteilten Beifall der zahlreich erschienenen Gäste. Auch für sonstige Unterhaltung war bestens gesorgt. Einige gesangliche Vorträge erfreuten das Publikum. Durch eine Verlosung gewann so mancher Besucher wertvolle Gegenstände. Die eingegangenen freiwilligen Spenden der hiesigen deutschen Bürgerschaft waren recht zahlreich, und es hat an dem verdienten Dank auch nicht gefehlt. — Das Stadtbaukomitee beschloß in seiner letzten Sitzung, 100 000 zł aus der Landwirtschaftsbank zu entleihen und denjenigen Hausbesitzern, die ihre Häuser durch An- oder Ausbau usw. vergrößern und dadurch neue Wohnungen zur Verminderung der Wohnungsnot schaffen wollen, langjährige Kredite zu gewähren.

a. **Schwetz** (Świecie), 14. Januar. Marktbericht. Trotz des trüben regnerischen Wetters und der schlechten aufgeweichten Wege war der heutige Wochenmarkt sehr reichlich beschickt und besucht. Es war besonders ein großes Angebot von Butter und Eiern und war daher der Preis hierfür auch gesunken. Man zahlte für Butter anfangs 2,30, später 1,80 pro Pfund, für Eier 3,80 die Mandel. Ferner kostete: Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2,10, Backobst 1,80—2,00 das Pfund. Auf dem Geflügelmarkt waren sehr viele Enten und Gänse zu haben; es kosteten: Gänse gerupft 1,60 bis 1,80, Enten 1,50—1,60 pro Pfund, Suppenhühner 5,00 bis 5,50, junge Hühner 2,50—3,50 das Stück, junge Tauben 1,80 das Paar. Auf den Gärtnerständen sah man infolge des gelinden Wetters sehr viele Blatt- und blühende Topfpflanzen aller Art. Äpfel waren auch recht reichlich, das Pfund kostete 0,30—0,60, recht reichlich gibt's auch schon Apfelsinen, das Stück zu 0,40—0,50. Gemüse wird nur noch wenig angeboten; es kostete: Weißkohl 0,20—0,25, Rotkohl 0,30, Rosenkohl 0,50, Grünkohl 0,30, Sauerkraut 0,25 das Pfund. Auf dem Fleischmarkt notierte man folgende Preise: Schweinefleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30 bis 1,50, frischer Speck 1,70, Räucherspeck 2,80 pro Pfund.

Rundschau des Staatsbürgers.

Fragebogen zur Agrarreform.

Vor einigen Tagen haben die zuständigen Bezirks-Landämter an alle Eigentümer, deren Gut innerhalb der Agrarreform-Grenze liegt, auf Veranlassung des Agrarreformministers Fragebogen ausgeschickt. Zweck dieser Fragebogen ist es, statistische Erhebungen darüber zu machen, wie hoch die geforderte Zuschlagsmenge auf Grund des Art. 5 des Agrarreformgesetzes in den einzelnen Wojewodschaften ist. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen Besitzers, diesen Fragebogen innerhalb der vorgeschriebenen Zeit — das ist der 1. Februar 1928 — möglichst genau auszufüllen und dem O. U. Z. einzureichen. Ratschläge zur Ausfüllung dieses Fragebogens werden erteilt bei der Zentralgeschäftsstelle der Deutschen Vereinigung in Bromberg-Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 20. r. Nr. 37.

Wie wird das Wetter?

Veränderlich.

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau"

Wir hatten vermutet, daß allmählich wieder ein Rückgang der Temperatur eintreten, daß langsam die Bewölkung wieder abnehmen werde, ebenso wie die Niederschläge geringer ausfallen werden, als in der vergangenen Woche. Allerdings hat sich die Entwicklung des Wetters noch weiter verlangsamt. Erst um die Wochenmitte traten nachts wieder Fröste ein infolge Ausstrahlung; Polarluft erreichte nur in geringen Mengen das europäische Festland, denn die einzelnen Glieder der vom Nordatlantik aus dem Nordmeer zustrebenden Depressionsfamilie folgten in so kurzen räumlichen Abständen aufeinander, daß der träge Strom der kalten Nordluft jeweils zu schnell wieder abgedämmt wurde, als daß sein Einfluß auf das Wetter auf dem Festlande hätte maßgebend zur Geltung kommen können. Außerdem lag die Bahn der Depressionen zu hoch im Norden, so daß die an der Rückseite der abziehenden Depressionen einströmende Polarluft sich über dem Meer schon sehr erheblich erwärmt hatte und in ihrer Wirkung herabgesetzt war, als sie das Festland erreichte. Um die Wochenmitte schien es so, als ob nunmehr die unsichere Wetterlage überwunden sei; daß sie unstabil war, trat zwar nicht so recht in Erscheinung, denn das ruhige Entwicklungstempo und das Fehlen schroffer Gegensätze konnte als stabile Lage gedeutet werden.

Erneut wurden aber vom Ozean Druckströmungen gemeldet. Dazu kommt, daß in der Höhe bereits wieder ozeanische Luft einströmt. Es muß sich dann wieder eine Luftströmung aus Westen auch am Boden durchsetzen, das heißt, ozeanische Faktoren werden das Wetter bedingen.

Im Wetterkartenbild zeigen sich die Verhältnisse wie folgt: Zunächst breitet sich das sehr beständige Azorenhochdruckgebiet nach Nordosten aus. Sehr häufig überdeckt es mit einem schmalen Ausläuferrücken die Alpen. Etwas rascher bildet sich daneben ein Hochausläufer nach Norden hin aus, der dann gewöhnlich die Höhe von Schottland erreicht, der aber meist sehr rasch von den Tiefdruckwirbeln, die von Westen kommen, abgebaut wird. Je weiter nach Norden sich bei dieser Entwicklungsphase der Kern des Azorenhochs verlagert, um so weiter werden die ankommenden Depressionen nach Norden abgedrängt, um so geringer ist aber auch die Wahrscheinlichkeit, so absurd es klingt, daß kalte, an der Rückseite der Tiefs einströmende Nordluft nach dem Festland gelangt, wie wir das in der vergangenen Woche ja sehr deutlich erlebt haben. Allerdings ist es noch ungeklärt, welche Faktoren dafür verantwortlich sind, daß einmal das Azorenhoch die andrängenden Tiefwirbel abweist, das andere Mal, wenn das Wetterkartenbild die gleiche Situation erkennen läßt, aber sehr rasch nach Süden ausweicht, wenn nicht zertrümmert wird. Leider fehlen bisher regelmäßige Angaben über die physikalischen Verhältnisse in den höheren Schichten dieses Aktionszentrums. Doch abgesehen davon weiß die Erfahrung, daß die Pulsationen des Azorenhochs, die sich in dem Wechsel seiner Grenzen auf dem Kartenbild äußern, im allgemeinen kurzperiodisch verlaufen und nur selten beständiges, oder was man allgemein mit diesem Begriff verbindet, trockenes und heiteres Wetter bedingen. Im Gegenteil, treten die Atembewegungen dieses Druckgebildes über Südwesteuropa in Erscheinung, dann steht allgemein veränderliches, im Sommer kühles und im Winter mildes Wetter in Aussicht, wobei der Grad der Gegensätze vom Ausmaß der Atembewegungen des Azorenhochs abhängt. Allgemein bleiben aber die Temperaturschwankungen gering, ihre mittlere Linie hält sich im Winter in der Nähe des Gefrierpunktes. Nun pflegen erfahrungsgemäß die Tiefdruckwirbel ein und derselben Familie dieselbe Bahn einzuschlagen. So kann es vorkommen, daß je nach der Wanderungsgeschwindigkeit der Wirbel die Pulsationen des Azorenhochs in Abständen von halben und ganzen Tagen, oder auch noch längerer Zeit aufeinander folgen. Das erste Glied einer neuen Familie verlegt seine Bahn aber in den meisten Fällen. Rückt die Depressionsbahn nach Süden, so ist mit stärkeren Temperaturgegensätzen zu rechnen, überhaupt wird der Charakter der Witterung in erhöhtem Maße veränderlich. Das Zurückweichen des Azorenhochs nach Süden bedingt an der Vorderseite der Depressionen Luftzufuhren aus niedrigeren Breiten, das heißt größere Luftwärme in dieser Entwicklungsphase. Da der Depressionskern dann Mitteleuropa inniger berührt, werden die kalten Luftmassen an der Rückseite mit höherer Geschwindigkeit in breiterer Front, d. h. wirksamer, in Erscheinung treten.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die neue Depressionsfamilie, deren erstes Glied am Anfang der neuen Woche die Gestaltung der Wetterlage bereits bedingen wird, weiter südlich ihre Bahn zieht, als ihre Vorgängerin. Sie wird auch die Gesamtlage bis in die zweite Hälfte der neuen Woche beherrschen. Vorher ist eine Stabilisierung nicht zu erwarten, die dann aber, wenn die Polarfront genügend angestoßen ist und einen größeren Strom nach Süden abfließen läßt, zu einer neuen Kälteperiode führen muß.

Vorläufig steht also wieder stärker veränderliches Wetter mit Niederschlägen und zunehmenden Temperaturgegensätzen bevor. Dabei wird die Bewölkung nur vorübergehend aufbrechen. Dr. M.

Kleine Rundschau.

* **Vorbereitungen zum 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien.** Interessierte das 10. deutsche Sängerbundesfest vom kommenden Juli bisher vornehmlich Kunstkreise, so befassen sich nun auch die Faktoren der Wirtschafts- und Verkehrspolitik mit diesem Problem. Schon haben die österreichischen Bundesbahnen erklärt, den Massentransport von über 100 000 Sängern — 92 000 aus Deutschland, 15 000 aus den österreichischen Bundesländern 8000 aus der Tschechoslowakei und 3000 aus Amerika — allein nicht bewältigen zu können. Gegenwärtig schweben Verhandlungen mit der deutschen Reichsbahn und der tschechoslowakischen Staatsbahn um Aushilfen. Die Regelung soll so erfolgen, daß 37 000 Sänger über Passau, 16 000 über Salzburg, 40 000 über die Tschechoslowakei nach Wien fahren; der Rest soll auf der Donau befördert werden. Die Schwaben wollen sogar auf „Ulmer Schachteln" sich nach Wien einschiffen. Die Sängerhalle im Prater, für 90 000 Personen berechnet, ist bereits im Bau; sie wird 20 000 Quadratmeter Fläche bedecken, 187 Meter lang und 110 Meter breit sein und 700 000 Schilling kosten. Der Sängerfestzug am 22. Juli wird von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends dauern und über 200 Festwagen und mehr als 5000 Banner mitführen. Die Festkarte wird als Paß anerkannt werden; die österreichische Post wird eigene Festpostmarken herausgeben.

* **Das Konzerthaus in Göteborg niedergebrannt.** Göteborg, 14. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag ist das hiesige Konzerthaus infolge Kurzschluß vollständig niedergebrannt. Es gelang, das Archiv, die Notensammlung und den größten Teil der wertvollen Instrumentensammlung zu retten. Der Wiederaufbau des Gebäudes ist finanziell sichergestellt.

* **Wettertänze.** Die eigenartige Sitte der Wettertänze kann man bei den Eingeborenen gewisser Landstriche Innerasiens in ihren Korroboritänzen beobachten. Droht ungünstiges Wetter die Ernte zu gefährden, was als böser Zauber gilt, so bemalen sich die Männer mit grellen Farben, bekleben sich mit bunten Vogelfedern, setzen phantastische Masken auf und beginnen nun, einen wilden Tanz aufzuführen, dessen Hauptregel darin besteht, daß die Tänzer ihre Beine so weit als möglich auseinander spreizen. Ist dann der Tanz beendet, so ist damit der böse Zauber gebannt und der Gegenzauber erfüllt: das Wetter muß jetzt günstig werden, ob es will oder nicht.

* **Wodurch entsteht das Knirschen des Schnees?** Jeder kennt die Erscheinung, daß bei großer Kälte der Schnee, sobald man darauftritt, ein eigentümliches, knirschendes Geräusch hören läßt, das ganz besonders laut ist, wenn ein schwerbelasteter Wagen über ihn fährt. Das Schneeknirschen, das gewöhnlich erst bei acht bis zehn Kältegraden eintritt, entsteht nun einfach dadurch, daß die Schneeflocken bei solcher Temperatur immer mehr erhärten, bis sie schließlich so glashart sind, daß sie infolge des Drucks durch die Fußtritte und Wagenräder zerbrechen. Dieses Zerbrechen der spröden, vereisten Flocken bringt dann die knirschenden Töne hervor. Es handelt sich hierbei in der Regel aber nur um Schnee, der schon vor Eintritt der großen Kälte fiel, das heißt, um ursprünglich größere Schneeflocken, denn bei sehr starker Kälte schneit es bekanntlich überhaupt keine Flocken, sondern nur winzige Eiskristallchen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. H. 1891. Wir wüßten nicht, auf Grund welchen Gesetzes Ihnen noch besondere Steuern auferlegt werden könnten. Wenn Sie nach der Mutter 10 000 Złoty und darüber geerbt haben sollten, müßten Sie allerdings noch eine Erbschaftssteuer bezahlen.

M. H. Die 2000 Mark werden auf etwa 60 Prozent = 1481,40 Zł. aufgewertet. Wenn bei der Eintragung der 2000 M. nichts über die Rückzahlung und Verzinsung bestimmt worden ist, muß angenommen werden, daß die Verzinsung einzutreten hat, wenn der Erbe aus der ehemals elterlichen Häuslichkeit ausscheidet oder sich selbständig machen will. Die Rückzahlung würde nach vorhergegangener Kündigung nach Erlangung der Großjährigkeit des Erben gefordert werden können.

W. K. Br. 1. Durch eine briefliche Mitteilung an den Gläubiger. Eine mündliche, vor Zeugen getane Mitteilung genügt auch. 2. Die zweite Frage beantwortet sich nach Vorstehendem von selbst; Sie sichern sich Ihr Recht durch eine bloße Mitteilung an den Gläubiger. Die löschungsfähige Quittung können Sie nach Empfang der Schuldsumme überhaupt nicht verweigern. Das dingliche Recht haben Sie allerdings nach Erteilung der löschungsfähigen Quittung verloren, aber das ist nun einmal nicht zu ändern.

P. F. 1873. Wie wir auch an anderer Stelle des Briefkastens (unter Nr. 100) mitteilen, muß nach der polnischen Verordnung der Eigenjagdbezirk 100 Hektar = 400 Morgen umfassen. Sie müssen also mit Ihren 300 Morgen entweder mit dem Rest der Gemeinde oder mit einer anderen angrenzenden Feldmark einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk bilden, den Sie selbst ja auch pachten können. Davon, daß man auf diesen 300 Morgen die Jagd ruhen lassen könne, ist weder in dem neuen polnischen Jagdgesetz noch in der alten preußischen Jagdordnung die Rede, woraus folgt, daß das nicht zulässig ist und es bisher auch nicht zulässig war.

heit in den landwirtschaftlichen Kreisen der Wojewodschaften Posen und Pommerellen findet, seien nachstehend die Ausführungen des Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes Dr. Sondermann über den Einzelverlauf der Schiedsgerichtsverhandlungen nach dem Bericht des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatts für Polen" wiedergegeben.

Nachdem die am 19. 12. 1927 noch einmal aufgenomenen Tarifverhandlungen mit den Arbeitnehmern zu einer gütlichen Vereinbarung nicht geführt hatten, berief die Regierung das außerordentliche Schiedsgericht für Schlichtung der Streitigkeiten betr. den Tarifvertrag auf den 9. 1. 1928 nach Warschau ein. Das Schiedsgericht fällte am 10. 1. 1928 unter dem Vorsitz des Herrn Gnoiński und Teilnahme von je einem Vertreter des Justiz- und Landwirtschaftsministeriums einen Schiedsspruch, wonach der bestehende Vertrag um ein Jahr, ohne jegliche Änderungen, verlängert wird. Eine der für uns unangenehmsten Forderungen der Arbeitnehmer bestand darin, daß sie für den kleinbäuerlichen Besitz einen sehr drückenden Tarifvertrag einführen wollten. Es ist unseren Bemühungen gelungen, das Schiedsgericht dazu zu bestimmen, den Forderungen der Arbeitnehmer nicht stattzugeben und den kleinbäuerlichen Besitz vor dieser schweren Belastung zu bewahren.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** im Monat Dezember 1927 beträgt 39,19 zł für den Doppelzentner. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr vormittags bei Brahemünde + 3,54 Meter.

§ **Aufgefundene Leiche.** Wir berichteten am Sonnabend über einen Unglücksfall, der einem Wisniewski beim Überschreiten der Brahe auf Floßhölzern zugestoßen sein soll und wobei der Verunglückte ertrank. Es handelt sich aber nicht um einen Wisniewski, sondern um einen Wacław Kochański, Fordonerstraße 46. Die Leiche des Ertrunkenen wurde gestern in der Brahe aufgefunden.

§ **Spurlos verschwunden** ist seit dem 12. d. M. die Frau Appolonia Imberowska. Sie hatte sich in die Stadt begeben, um Einkäufe zu besorgen, ist aber nicht mehr zurückgekehrt. Frau J. war 32 Jahre alt, mittelgroß, blond, hatte ein ovales Gesicht und war mit einem grauen Mantel und schwarzen Hut bekleidet.

§ **Eine Diebin als Dienstmädchen.** Eine gewisse Władisława Małecka, die der Polizei bereits ihres sehr lockeren Lebenswandels wegen bekannt war, hatte unter falschem Namen als Jadwiga Skibinska bei der Familie Petruschak in Schulitz eine Stellung als Dienstmädchen angenommen. In der Abwesenheit ihrer Herrschaft nutzte sie die Gelegenheit aus, stahl Wäsche und Damengarderobe im Werte von 600 zł und verschwand. Sie wurde jedoch kurz danach verhaftet. Die gestohlenen Sachen wurden den Geschädigten zurückerstattet.

§ **Geflügeldiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend drangen Diebe in einen der Frau Katharina Niedzialska, Langestraße (Ruska) 20, gehörenden Hühnerstall und entwendeten dort 10 Hühner.

§ **Festgenommen** wurden von Sonnabend bis heute 14 Personen, darunter 6 Diebe, 3 Betrunkene und je eine Person wegen Hehlerei, Unterschlagung und Verstoß gegen die Polizeivorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Lesegruppe Deutscher Frauenbund ausnahmsweise am Donnerstag, den 19. 1., abends 8 Uhr, Goethestraße 37. (1157

Zum Tanzgastspiel Senta Maria. D. G. f. K. u. W. Die große Tanzkünstlerin Senta Maria, die am Mittwoch, den 18. d. M., in der Deutschen Bühne ihr einziges Tanzgastspiel gibt, bringt ein Programm, das weitab liegt von den üblichen Programmen selbst der größten Tänzerinnen. Bringt der erste Teil des Programmes Szenen wie „Verkündigung" von Rachmaninoff, „Romanze" von Mac Dowell, „Gitarre" von Moczkowski, so führt schon der „Münchener Fasching" in die frohen und sprudelnden Gefilde Münchener Humors. Der zweite Teil des Programmes, überschrieben „Alte Weisen", bringt tänzerische sowie pantomimische Darstellungen aus dem Gebiete des Volksliedes, für welches die Künstlerin heute die größte Ausdeuterin ist. Karten in der Buchhdlg., E. Hecht Nachf., Gdańska 19, (1165

Am 28. Januar ist im **Elysium** der **große Maskenball der Sportbrüder.** Er soll, wie alljährlich, die gemütlichste Faschingsveranstaltung in Bromberg werden. Eintrittsgeld pro Person 3 Zł. Nichtmitglieder, die eingeladen zu werden wünschen, werden gebeten, einen diesbezüglichen Antrag an den Vorstand, zu Händen des Herrn Walter Bunn, Danziger Straße 153, Telephon 142, bis spätestens 18. Januar zu richten. (898

* * *

„00" **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 13. Januar. Einbruchsdiebstahl. In dieser Woche wurde nachts bei dem Besitzer Losos in Broniewo ein neues Pferdegeschirr gestohlen. Ferner wurden dem Knecht des Besitzers Mrilla-Broniewo sämtliche Sachen im Schlaf aus dem Stalle gestohlen. Auch in Debenke trieben in der Nacht zum 11. Januar Einbrecher bei dem Besitzer Karl Gruhlke ihr Unwesen. Gestohlen wurde ein Bett mit Bettwäsche und noch verschiedene andere Wäsche, wobei den Dieben auch noch Süßigkeiten in die Hände fielen.

& **Posen**, 15. Januar. Blutiger Ausgang einer Ehetragödie. Vor zwei Jahren ungefähr zog aus Riga nach Posen als Direktor der Filiale der amerikanischen Filmgesellschaft „Fanamet" der 27jährige Borys Adolf Baruckfen mit seiner 24jährigen Frau Lydia. Das Ehepaar wohnte als Untermieter auf der Gartenstraße 18. Zwischen den Eheleuten kam es in letzter Zeit des öfteren zu Zwistigkeiten. Vorgestern gegen 8 Uhr früh entstand wieder ein heftiger Wortwechsel, wobei B. seiner Gattin Treuebruch vorwarf. Die dadurch in ihrem Ehrgeiz getroffene Gattin griff zum Revolver und schoß sich in den Hals. In schwer verletztem Zustande wurde sie ins städtische Krankenhaus geschafft, wohin sie B. begleitete. Darauf begab sich B. in sein Bureau in der Apollopassage, wo er durch seine Erregung die Aufmerksamkeit des Personals und der Kundschaft auf sich zog. Kurz vor ein Uhr mittags wurde das Personal durch einen Schuß, der aus dem Zimmer des Direktors kam, alarmiert. Als man die Tür öffnete, sah man B. in einer Blutlache auf der Erde liegen. Man stellte fest, daß er sich durch einen Schuß in die Schläfe das Leben genommen hatte. Der herbeigerufene Arzt stellte nur noch den Tod fest. Baruckfen war lettischer Staatsangehöriger. Seine Mutter ist heute schon aus Breslau eingetroffen. Der Zustand seiner Gattin Lydia wird als hoffnungslos angesehen. — Posener Wahlstatistik. Als wahlberechtigt zu den Sejmwahlen sind in den Listen 153 322 Personen, zu den Senatswahlen 93 332 Personen eingetragen. Da nun die Einwohnerzahl Posens 236 000 beträgt, so sind also zur Abstimmung für den Sejm 65 Prozent, für den Senat 39,5 Prozent berechtigt. — Vom Kraftwagen überfahren wurde beim Reinigen der Straßenbahnschienen der Straßenbahnarbeiter Jan Chojnacki von der Kirchstraße Nr. 55. Er trug schwere Kopfverletzungen davon. — Beim Aussteigen aus der Straßenbahn verunglückt ist die 60jährige Apolonja Mikołajewska aus Schwersenz. Mit Beinbruch mußte sie ins städtische Krankenhaus geschafft werden. — Vom elektrischen Strom getroffen wurde der 21jährige Angestellte der Firma „H. Cegielski", Stanisław Nelka. Der Unglückliche starb schon während der Überführung ins städtische Krankenhaus. — 50 000 Złoty gegen einen gefälschten Scheck abgehoben hat in der Posener Stadtkasse ein bis jetzt unbekannter Mann, in dessen Besitz man noch mehrere solcher Schecks bemerkt hat. Im Zusammenhang mit diesem Diebstahl wurde ein Mann verhaftet, der der Mithilfe verdächtig ist.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 14. Januar. Ein frecher Diebstahl wurde am gestrigen Markttage bei dem hiesigen Kaufmann F. Kunke verübt. Aus dem Schranke wurden einer Geldtasche gegen 400 zł entnommen. Der Verdacht lenkte sich auf den jugendlichen Arbeiter Stanislaus Kasprzak aus Jasiniec, der im Zimmer sich ein Frühstück geben ließ und dann plötzlich verschwand. Die Polizei nahm ihn nachmittags fest, als er über das entferntere Dorf Obra nach seiner Arbeitsstätte zurückkehrte. Trotz seines Leugnens wurde er sofort verhaftet. Der gestohlene Geldbetrag wurde inzwischen in der Behausung seiner Braut aufgefunden. — Der am zweiten Weihnachtsfeiertage in Kiebel bei einer Messerstecherei schwerverletzte Johann Lisiewicz ist seinen Verletzungen erlegen. Den Beteiligten droht eine gerichtliche Strafe.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Valorisierung der polnischen Zölle. Nach einer Warschauer Meldung der „Nowa Reforma" hat sich in offiziellen Kreisen in den letzten Tagen die Ansicht befestigt, daß die Valorisierung der Zölle eintreten müsse, wenn im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Handelsprovisorium die Einfuhr-Verbotslisten II und III (was in der Tat eine wesentliche Bedingung des Provisoriums ist) abgeschafft würden. Auch sei man der Ansicht, daß Zollermäßigungen an Deutschland nur auf Grund eines valorisierten Tarifs gewährt werden könnten. Daraus ergebe sich die logische Notwendigkeit, die Valorisierung der Zölle noch vor Inkrafttreten des Vertrages mit Deutschland vorzunehmen.

Ein neues Lohnabkommen im polnischen Erzbergbau ist dieser Tage auf Grund einer gemeinsamen Konferenz von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Warschauer Arbeitsministerium zustande gekommen. Lt. „Robotnik" erhalten Akkordarbeiter rückwirkend vom 1. Dezember eine dreiprozentige, und Tagelöhner eine sechsprozentige Lohnerhöhung. Unabhängig davon soll die Höhe der Akkordsätze auf den einzelnen Gruben geprüft und gegebenenfalls eine besondere Zulage gewährt werden. Unverändert bleiben die Löhne auf der Grube „Wiesław", die eine Herabsetzung vornehmen wollte.

Eine neue polnische Asphalt-A.-G. mit einem Anlagekapital von 500 000 Złoty ist gegenwärtig in Warschau im Entstehen begriffen. Der „Epoka" zufolge verfügt das Unternehmen über umfangreiche und moderne Einrichtungen, sowie über billige Auslandskredite. An der technischen Leitung werden ausländische Fachleute beteiligt sein. Als künftige Verwaltungsmitglieder werden genannt der frühere Senator Gaszinsky, der Leiter und Begründer der Asphaltfirma Förster u. Kasinowsky u. Co. in Warschau, Herr Kasinowsky, sowie der frühere Direktor der Fabrik Iznoskoff, Dr. Zillatus.

Der neue Ford. Wohl selten ist ein Konstruktions- und Fabrikationsgeheimnis so lange gewahrt worden, wie bei dem neuen Ford-Wagen. Erst als die Kisten zur letzten Brüsseler Automobilausstellung vor vier Wochen vor den Ausstellungstoren geöffnet wurden, ist das Geheimnis gelüftet und das neue Fordsche Modell erstmalig der interessierten Welt gezeigt worden. Die Geheimhaltung der Konstruktionstendenzen wurde als wirkungsvolle Reklame nicht nur gesteigert, sondern sogar von einem Nimbus umgeben, wobei dann die Ford-Compagnie selbst ab und zu wohlgeformte Berichte in die Zeitungen aller Länder dirigierte. Man hörte bereits den Namen des neuen 6-Zylindermodells — Edison-Six — und las etwas von der Ähnlichkeit mit dem berühmten Cadillac. Wie sieht nun das neue Ford-Modell tatsächlich aus? Seine technische Beschreibung ergibt folgendes Bild: Es ist ein 4-Zylinder-Wagen, wie das alte Modell, und mit einer Querfeder vorn, allerdings verstärkt, ausgerüstet. Der neue Ford besitzt nunmehr auch die von allen übrigen Automobilfabriken verwendete Schneckensteuerung, an Stelle seines früheren Planetarsteuersystems, sowie ein normales Zahnradgetriebe, ferner Speichenräder mit Reifen in der bisherigen Größe 29 × 4,40. Bei der Karosserie wurden, dem jetzigen Geschmack entsprechend, eine andere Linienführung und niedrigere Bauweise gewählt. Die Polsterung besteht bei dem offenen Modell aus Kunstleder, die geschlossenen Wagen haben Tuchpolsterung. Interessant ist, daß er vielfach Zahnräder aus gepreßter Baumwolle an Stelle der üblichen Stahlräder verwendet; ferner, daß die Kotflügel oben als Benzinbehälter ausgebildet sind. Das Kardanrohr ist wie früher beibehalten worden. Im Äußeren dürfte er jedenfalls am meisten dem französischen Citroen ähneln. Es bleibt abzuwarten, ob dem neuen Ford der Erfolg zuteil wird, wie ihn das alte Modell aufzuweisen hatte. Es ist dieses auch aus dem Grunde zweifelhaft, als die modernen 6-Zylinder-Wagen in der Preispolitik heute bereits anfangen, als ernsthafte Konkurrenten gegen den vierzylindrigen Wagen aufzutreten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,41 bis 57,46, bar 57,43—57,58, Berlin: bar — gr. 46,80—47,20, Ueberweisung Warschau 46,975—47,175, Posen 46,96—47,16, Prag: Ueberweisung $377\frac{5}{8}$, Mailand: Ueberweisung $217\frac{1}{2}$, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Zürich: Ueberweisung 58,20.

Warschauer Börse vom 14. Januar. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,60 — 43,38 (Transito $43,49\frac{3}{4}$ u. 43,49), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,10, 35,19 — 35,01, Prag $26,41\frac{1}{2}$, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,79, 172,22 — 171,36, Stockholm —, Wien 125,60, 125,91 — 125,29, Italien 47.21, 47,33 — 47,09.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 14. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen **London** 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., **Berlin** 122,01 Gd., 122,32 Br., Warschau 57,41 Gd., 57,56 Br. Noten: **London** —,— Gd., —,— Br.. Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,43 Gd., 57,58 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 13. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.791	1.795	1.790	1.794
—	Kanada . . 1 Dollar	4.185	4.193	4.184	4.192
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.975	1.979	1.971	1.975
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.975	21.015	20.975	21.015
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.180	2.184	2.180	2.184
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.45	20.49	20.45	20.49
3.5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1920	4.2000	4.1920	4.2000
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5045	0.5065	0.504	0.506
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	169.20	169.54	169.11	169.45
10 %	Athen	5.594	5.606	5.594	5.606
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.485	58.605	58.47	58.54
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.79	81.95	81.75	81.91
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.558	10.578	10.56	10.58
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.185	22.225	22.195	22.235
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.388	7.402	7.388	7.402
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.42	112.64	112.38	112.60
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	20.48	20.52	20.53	20.57
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.57	111.79	111.53	111.75
4 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.495	16.53	16.485	16.525
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.425	12.445	12.425	12.445
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.82	80.98	80.80	80.96
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5 %	Spanien . . 100 Pes.	71.58	71.72	71.68	71.82
3.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.80	113.02	112.78	113.00
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.075	59.195	59.07	59.19
6 %	Budapest . . . Pengö	73.28	73.42	73.28	73.42
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.975	47.175	47.00	47.20

Züricher Börse vom 14. Januar. Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork $5,18\frac{13}{16}$, London $25,32\frac{1}{8}$, Wien 73,15, Italien 27,44, Belgien 72,40, Budapest 90,75, Helsingfors 13,08, Sofia $3,73\frac{1}{2}$, Holland 209,30, Oslo 138,09, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,60, Spanien 88,40, Buenos Aires $2,21\frac{5}{8}$, Tokio 2,44, Bukarest 3,21, Athen 6,89, Berlin 123,65, Belgrad 9,14, Konstantinopel 2,69, Paris $20,41\frac{1}{2}$, Prag 15,38.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,294 Zł., 100 franz. Franken 34,94 Zł., 100 Schweizer Franken 171,018 Zł., 100 deutsche Mark 211,097 Zł., 100 Danziger Gulden 172,854 Zł., tschech. Krone 26,298 Zł., österr. Schilling 125,04 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. Januar. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konvers.-Anleihe 65,00 p. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,50 p. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75 p. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 25,50 o. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 64,50 o. Tendenz: nicht einheitlich. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 92 +. Brow. Krot. 29,00 p. Goplana 15,00 p. Herzfeld-Viktorius 50,00 p. Dr. Roman May 100 p. Unja 21,50 p. Wytw. Chem. 0,90 p. Tendenz: nicht einheitlich. (p = Nachfrage, o = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	46.00—47.00	Rübsen	63.00—70.00
Roggen	39.20—40.20	Felderbsen	48.00—53.00
Roggenmehl (65%) .	57.25	Folgererbsen . . .	55.00—65.00
Roggenmehl (70%) .	55.75	Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00
Weizenmehl (65%) .	66.50—70.50	Wicken	30.00—32.00
Braugerste	39.50—41.00	Peluschken	30.00—32.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Gelbe Lupinen . .	24.00—25.00
Hafer	32.50—34.25	Blaue Lupinen . .	23.00—24.00
Weizenkleie . . .	27.25—28.25	Serradella	23.00—24.00
Roggenkleie . . .	28.00—29.00		

Gesamttendenz ruhig. Der Bargeldmangel dauert an. Braugerste über Standart über Notiz.

Roggen fest, Weizen, Weizenmehl (65proz.), Roggenmehl (65- und 70proz.), Braugerste und Hafer ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 14. Januar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 233—236 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), März 269, Mai 276,25, Jul 278,75—278,50. Roggen märk. 234—237 (69 Kg. Hektolitergew., März 262, Mai 267,50—267,25, Juli 257. Gerste: Sommergerste 220—268. Hafer märk. 200—211. Mais loko Berlin (mit Bezugsschein). Weizenmehl 30,00 - 34,00. Roggenmehl 31,00 bis 33,75. Weizenkleie 15,00. Roggenkleie 15,00. Raps 345—350. Viktoriaerbsen 51—57, kleine Speiseerbsen 32 bis 35, Futtererbsen 21 bis 24. Peluschken 20—21. Ackerbohnen 20—21. Wicken 21—24. Lupinen, blau 14,00—14,75. Lupinen, gelb 15,70—16,10. Serradella neue 21—25. Rapskuchen 19,70—19,80. Leinkuchen 22,10 bis 22,40. Trockenschnitzel 12,20—12,40. Sojaschrot 21,10—21,60. Kartoffelflocken 23,40—23,80.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen ruhig, Gerste fest, Hafer ruhig, Mais geschäftslos, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl ruhig, Weizen- und Roggenkleie still.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 14. Januar. Es werden folgende Preise loko Lager je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68,00, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44,00 Zł.

Berliner Metallbörse vom 14. Januar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 135,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 95,00—99,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,50—80,50.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 13. Januar Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Vollfleischige, jüngere 46—48, fleischige 45—47. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—41, fleischige 30—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—46, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—39, fleischige 23—26, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 48—49, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts —.—, vollfleischige 40—41, fleischige 30—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—33. Kälber: Beste Mast- u. Saugkälber 67—72, mittlere Mast- u. Saugkälber 50—60, geringe Kälber 27—35. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weide- und Stallmast 36—38, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—33, fleischiges Schafvieh 24—28. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 60—62, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 57—59, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 53—55, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 51—53, Sauen ——.

Marktverlauf: Für Rinder und Schweine ruhig, Kälber ausverkauft, Schafe vernachlässigt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 14. Januar. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2454 Rinder (darunter 618 Ochsen, 535 Bullen, 1301 Kühe und Färsen), 2000 Kälber, 6100 Schafe, — Ziegen, 13 311 Schweine und 129 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—56, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 51—53, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 47—50, d) gering genährte 44—46. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—42, c) fleischige 25—29, d) gering genährte 18—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 55—56, b) vollfleischige 47—52, c) fleisch. 40—45. Fresser: 36—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—87, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 58—72, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 43—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,— 2. Stallmast 58—62, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 43—55, c) fleischiges Schafvieh 40—45, d) gering genährtes Schafvieh 25—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 57, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 55—56, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 51—54, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 47—50, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 49—52. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bleibt Ueberstand, bei Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen nach ruhigem Verlauf ziemlich glatt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 14. Januar:

Krakau	— 2,00 — (2,00)	Graudenz . . .	+ 1,48 + (1,50)
Zawichost . . .	+ 1,68 + (1,55)	Kurzebrak . . .	+ 1,73 + (1,75)
Warschau . . .	+ 1,65 + (1,57)	Montau	+ 1,22 + (1,25)
Płock	+ 2,02 + (1,98)	Piekel	+ 0,98 + (1,01)
Thorn	+ 1,61 + (1,64)	Dirschau	+ 0,04 + (0,06)
Fordon	+ 1,43 + (1,49)	Einlage	+ 2,18 + (2,08)
Culm	+ 1,54 + (1,47)	Schiewenhorst	+ 2,40 + (2,28)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisverhältnisse unverändert.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 13.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 3.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Heribert von Parpart
und Hetta von Parpart
geb. Freiin von Wangenheim.

Zamarte (Bonstetten), pow. Chojnice, den 13. Januar 1928. 1155

Brieflich u. persönlich

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 13-59

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Auf Winter-Paletot- u. Mantelstoffe

für Damen und Herren

gebe bis zum 20. Januar

15 Procent Rabatt

Wer Bedarf hat, benutze diese äußerst günst. Gelegenheit

A. Kutschke, Tuchhandlung

ul. Gdańska 4, gegründet 1895. 605

Düngerstreuer „Pommerania", „Westfalia"
Drillmaschinen
Hackmaschinen Orig. Siedersleben **„Saxonia"**
Kartoffelsortierer „Pollert"
sowie andere bewährte Systeme
empfiehlt

Landw. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp. 894
Geschäftsstelle Bydgoszcz, Dworcowa 30 Tel. 291, 374.

Am 14. d. Mts. 8[45] Uhr vorm. verschied nach langem schweren Leiden mein treusorgender Mann und Vater, der

Glasermeister

Emil Röhl

in seinem 63. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigt

Marie Röhl u. Tochter.

Bydgoszcz, den 16. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Halle des alten evangl. Friedhofes aus statt. 611

Meiner geehrten Kundschaft teile ich ganz ergebenst mit, daß ich das

Glasergeschäft

meines verstorbenen Mannes unter fachmännischer Leitung

weiterführen werde

und bitte ich, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. 610

Wwe. Marie Röhl,
Królowej Jadwigi 7 a.

Verblüffende Heilerfolge ohne Arzeneien 1164

bei Bronchialkatharr, Asthma, Husten, Verschleimung, Hyperämie der Lungen, Lungentuberkulose, akutem und chronischem Luftröhrenkatharr, Lungenbuten, Lungenentzündung, nervöser Schlaflosigkeit, Herzschwäche, Herzfehler, Blutarmut, Bleichsucht durch die **Prof Kuhn'sche-Maske.** Ohne Berufsstörung anzuwenden, glänzend begutachtet von in- und ausländischen, medizinischen Kapazitäten. **Fragen Sie Ihren Arzt.** Verlangen Sie noch heute ausführlichen Prospekt gratis und franko durch **Dr. Malowan & Co**, Danzig, Abtl. 13.

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung durch unser Blatt.

Deutsche Rundschau, Bydgoszcz.

Am 11. Januar nahm Gott unser liebes, schlichtes Mütterchen, unsere Schwiegermutter, unser gutes Großmütterchen, Schwester und Tante, die 1122

Briefträgerwitwe

Ida Busse

geb. Fiedler

nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 61 Jahren, zu sich.

Im Namen der Trauernden
Friedrich Busse, Studiendirektor
in Luckenwalde.

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9–1, 3–6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253

Schüler der Oberst. des deutsch. P.-Gymn. sucht **1 bis 2 Schüler** (Sexta–Untertertia) z. Erteilg. von Nachhilfestunden. Off. u. **N. 471** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kutschschlitten
Kutschwagen, Feldwagen, eleg. **Jagdwagen, Britschken** beste Ausführung, große Auswahl offer.
Sperling Nachf., Nakło am Bahnhof. 16216

Suche für meine **Nichte** 21 J. alt, geb., Herrenbekanntschaft zwecks

Heirat

Lehrer evtl. Kaufmann. Off. mit Bild, welches zurückgesand wird, unt. **A 1086.** a. d. Gst. d. Z.

Landwirtschaftl. Kreisverein Bromberg.

Sitzung

am Sonnabend, den 21. Januar 1928,
nachmittags 3 Uhr

im Saale des „Elysium" (Deutsches Haus) zu Bydgoszcz, ul. Gdańska 134.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister **Plate-Poznań** über „Grünlandwirtschaft und Luzernebau".
3. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

Nach der Sitzung: Gemütliches Beisammensein. 1162

Der Vorsitzende. Falkenthal.

Am 13. d. Mts. entriß uns der Tod plötzlich und unerwartet unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Otto

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an 605

Julius Dey nebst Frau und Kindern.

Dobromierz, den 14. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am 18. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Den elegantesten Tanzstil.

Die neuesten eleganten Tänze
Jale blues, Flat, Rythmik step erlernt man
in der Tanzschule Toeppe, Gamma 9,
Ecke Dworcowa. 942

Zu einem **Kindertanzkursus**
werden noch Kinder angenommen.

Ballkleider:

Waschseide „herrliche Farben"	28.50
Crêpe de Chine „neueste Mode"	48.50
Crêpe Georgette „Modelle"	78.00

Ballschuhe:

Tanzschuhe „vergoldet"	12.50
Brokatschuhe „Gold, Silber"	25,00
Goldkäferschuhe „Ia Fabrikat"	28.50

Ballstrümpfe: 1166

Waschseide „alle Farben"	2.95
Bembergseide „mit kleinen Fehlern"	4.95
Bembergseide „Ia Qualität"	6.95

Mercedes, Mostowa 2.

Geldmarkt

4000 zł
als erste Hypothek auf ein **Landgeschäfts-Grundstück** zu leih. ges. Off. u. **N. 547** a. d. G. d. Z.

Suche 50 000 zł
auch geteilt, auf I. Hypothek eines Landguts. Offerten unter **C. 1103** an die Geschst. d. Ztg.

Heirat

Jg., geb., ev. Mädchen 20 Jahre, musik., mit 3 Zimmer-Einrichtung, Wäsche u. ein. monatl. Zuschuß von 100 zł, wünscht baldige

Heirat

mit Herrn in gesichert. Position. Diskr. Ehrensache. Off. u. **Z. 1043** an die Geschäftsst. d. Z.

Kaufmanns-Witwe, evgl., 44 J. alt, mit unmünd. Anh. u. schuldenfreiem Haus sow. einig. Tausend Zl., wünscht Bekanntsch. m. ein. edeldenk. Herrn im Alt. von 47–60 J., evtl. Witw. m. Gesch. od. bess. Handw.-Meist. mit Exist. zwecks **Heirat.** Off. u. **W. 1042** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer in der Nähe von ul. Gdańska oder Chodkiewicza **gesucht.** Off. unter **G. 1120** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Möbl. Zimm. v. 1. 2. zu verm. **Gdańska 40,** III l. 612

Möbl. Zimm. zu verm. **Cieszkowskiego 11,** I l. 609

Achtung! **Restaurant zur Glocke!!!** Achtung!

613 Wełniany Rynek (Wollmarkt) 9

Dienstag, den 17. Januar 1928

Gr. Bockbier-Fest

verbunden mit Eisbein-, Wurst- und Flaki-Essen
Konzert Ende???

Hiermit gestatte ich mir alle meine lieben Gäste, Freunde u. Bekannten herzlichst zu begrüßen u. ergebenst einzuladen.

Der Glockenwirt: Fr. Piotrowski nebst Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden sowie dem Verein der **Frauenhilfe,** insonderheit Herrn Pfarrer **Joachim** für die trostreichen Worte beim Begräbnis unserer lieben entschlafenen Mutter

Ida Menning

sprechen wir hiermit Allen unseren

tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
Kinder und Kindeskinder.

Lęgnowo, im Januar 1928. 597

Vom 16. Januar 1928 befindet sich mein

Steuer-spezialbüro

das einzige Fachinstitut dieser Art am Orte, in der 572

ul. Gdańska 151
Telefon 424.

Spezialität: Sachgemäße Durchführung der schwierigst. Steuerangelegenheiten, Aufstellung und Prüfung von Bilanzen.

Fr. Chmarzyński,
ehem. Leiter der hiesigen Finanzämter.

Allerbeste Gelegenheitskäufe

gut. Gebrauchsmöbel in größerer Auswahl gegen **Ratenzahlung** u. **Eintausch:** Schreibmaschine 160, Herrenzim., Eiche 695, Eßzimmer, prima 875, Schlafzim. 575, Sofa, 2 Sessel 135, Klavier, Teppiche, Singer-Nähmsch., mehrere Trumeauspieg., Plüschgarnitur, rot, 7 teilig, Schreibtische, Flurgarderobe, Waschtische, antike Möb., Sofas, Chaiselongues, Küchen, Kleiderspinde, 45 Vertikos, 35 Bettgestelle, 15 Tische, Stühle, Kinderbettgestelle, Grammophon, Regulators

verkauft 617

Okole, Jasna 9
Hth., part. l.
Sieben Min. v. Bahnh.

Sojabohnenschrot 52%
Mais
Leinkuchen
Rapskuchen (auch geschrotet)
und 1100
Fischmehl
61% Protein und Fett
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz,
Lager **Bielawki.**
Telefon 100.

Gebild., evgl., vermög. Mädchen, 21 J. alt, w. mit geb., sol. Herrn in Briefw. zu tret. zwecks

späterer Heirat.

Gefl. Off. unt. **M. 997** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Einheirat!

in größ., besseres, städt. Geschäfts- und Zinsgrundstück bietet sich bess., evangl. Herrn in ähnl. Verhältn. und Alter von 35–45 Jah. Offerten unt. **D. 719** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschaftsinspektor, 37 Jah. alt, deutsch-kath., gebild., mit gut. Charakter, wünscht Dame oder Witwe zwecks Heirat kennen zu lernen. Einheirat in Gut od. Geschäft erw. Strengste Diskretion zugesichert. Anonym Papierkorb. Offert. erb. u. **E. 1114** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Tischlerei — Schlosserei 1053

wohl eingerichtet, letztere mit Drehbank und Bohrmaschine zu vermieten, auch geeignet für

Auto-Reparatur-Werkstatt.

Hermann Friedland, Jagiellońska 11.

Von sofort oder später

1–2-Zimmer-Wohnung u. Küche

von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Fabrikräume

zu kaufen od. zu mieten gesucht. Off. unt. **H. 595** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pachtungen

Landwirtschaft ca. 14 Morg., zum Teil Weizenb., i. Bydg. gel. zu verpachten. Off. unt. **F. 592** a. d. Gst. d. Ztg.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 20. Jan. 28, Abends 8 Uhr:
Jubiläumsaufführung
700.
Aufführung seit Begründung der Bühne
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!
Eintrittskarten wie üblich. 1167
Die Leitung.

Molkereien

welche **erstklassige Butter** herstellen u. Interresse an gutem, zahlungsfähigen Dauerabnehmer haben, senden ihre Produktion an

A. Strunk Inh. A. u. E. Kraft
Butter-, Käse-, Fettwaren Import und Großhandlung,
Berlin C. 25, Bartelstraße 10.
Fernruf: Königstadt 229 und Kgst. 72.
Prompte Abrechnung und Kasse 8 Tage nach Eingang der Ware.
Abrechnung grundreell auf Basis der Berliner Notierung, entsprechend der jeweiligen Marktlage! 1156

Damen-Garderobe wird billig angefertigt.
6547 **Dworcowa 6,** 1 Tr.

Warnung.

Ich warne einen Jeden, niemandem, auch nicht meinen Angehörigen, etwas auf m. Rechnung zu borg., es sei denn, daß ich es schriftl. oder persönlich gestatt. habe, andernfalls komme ich für Zahl. nicht auf. Auch d. Zutritt zu mein. Gehöft ist **nur** den dazu Berechtigten sowie dem Briefträger gestattet. 1118

Wilhelm Hempelmann, Landwirt, Osno.

Deutsch. Optant
sucht 1145
poln. Optanten
zwecks Austausch. Meld. an **Emil Dombrowski, Dragosz** bei Grudziądz.

Sämtl. Strickarbeiten werden sauber u. gut angefertigt. **Birus. Bocianowo 8,** ptr. l. 541

Obst- u. Gemüsegarten

mit Treibhaus und Frühbeetanlage zu verpachten. Günstige Gelegenheit für Gärtner, der sich selbständig machen will. 1138

Stoller, Toruń-Mokre, Grudziądzka 107.

Zum Jahreswechsel habe ich sämtliche Preise fast zum Selbstkostenpreise herabgesetzt

so daß jede Reise lohnend und jeder Versuch jeden Warenkenner überzeugen wird. 1161



Es kommen zum billigen Verkauf: **Handtücher — Leinen — Kleiderstoffe — Herrenstoffe Läuferstoffe — Teppiche — Trikotagen — Strümpfe — Hemden — Schürzen und Schürzenstoffe — Damen-, Herrenkonfektion und sämtliche Kurzwaren.**

Kaufhaus F. Karnowski, Jabłonowo.